



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

278 (7.10.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298350)

Montag  
 Pflanzung mit  
 Dorsch  
 Schmitz  
 Wöllner  
 Helsen  
 Bina  
 utsche  
 nschau  
 9 7.40 Uhr  
 des  
 ls  
 Abend  
 ansifier  
 ert  
 umors  
 el  
 Staats-  
 ankhor.  
 sch  
 tag-  
 nd  
 gleuer  
 eß  
 Berlin  
 nar  
 Thesen  
 gk  
 zerlin  
 lios  
 gings  
 er froher  
 verallume  
 suchen!!!  
 IF-Dienst-  
 10; Ver-  
 andig, Dr.  
 m. 0. 7. 13;  
 Ludwigs-  
 wigplatz  
 wengarten  
 Kraft  
 Mannheim  
 rche  
 R. 17 UHR  
 unde  
 ann  
 HENZ  
 ge!  
 Nachmittagskasse  
 eonchitis  
 ten? - Daaa  
 etten  
 ginal-Packung mit  
 rüßig, bestimmt in  
 Markt. Verlangen  
 (085587)  
 nken  
 nicht  
 die  
 it

## Deutschland dankt den tapferen Frontbauern

### Reichsobmann Behrens sprach in Kandel / Ernte in der „roten Zone“

#### Großzügige Planung baut die Grenzgebiete auf

Weitreichende Flurbereinigung an unserer Westgrenze / Ziele bäuerlicher Sozialpolitik  
 (Von unserem nach Kandel entsandten Schriftleitungsmitglied E. L. Banzhaf)

Kandel, 6. Oktober.

Kandel, das schmucke Pfälzer Städtchen im Bienenwald erlebte mit dem gefrigen Erntedankfest auch seinen 3. Kreisbauerntag, in dessen Mittelpunkt eine Großkundgebung mit Reichsobmann Behrens, dem Vertreter des Reichsbauernführers stand. Gleichzeitig wurde in feierlicher Form eine Ehrung aller der Bauern durchgeführt, die sich durch ihren Einsatz im Bereich des Westwaßs mit Recht den Ehrentitel „Frontbauer“ verdient haben.

Am Vormittag wurden durch die Formationen der Partei an den Gräbern der im Bienenwald-Abschnitt bei der Eroberung des Vorfeldes der Maginotlinie gefallenen Soldaten Kränze niedergelegt. Neben einer Morgenfeier, gestaltet von einem Kommando der Gauschulungsburg Annweiler, und einer Jugendkundgebung fand eine Tagung der Kreisbauernführer statt. Der Nachmittag vereinte im großen Zelt beim Bienenwald-Stadion das Landvolk der umliegenden Gemeinden, die Bauernführer des Kreises Landau und die führenden Männer des Reichsnährstandes im Gau Saar-Pfalz.

Die Ausführungen im Rahmen der Kundgebung erlangten besondere Bedeutung, denn hier wurden erstmals in der breiten Öffentlichkeit die Leistungen unserer badischen und saarpfälzer Bauern gewürdigt für ihren mühenreichen Einsatz bei der Bekämpfung der Felder, die in der sogenannten „roten Zone“ und damit im Feuerbereich der französischen Geschütze lagen. Ferner wurde erstmals ausführlich über die bevorstehende, weitreichende Flurbereinigung unseres Bauernraums an der Westgrenze und die Ziele unserer bäuerlichen Sozialpolitik in diesem Raum gesprochen. Und schließlich wurden auch die Grundzüge der in zahlreichen Dörfern durch die Kriegseinstellung notwendig gewordenen Erbschaftsregelung dargestellt.

Der Bürgermeister der Stadt Kandel, die durch ihre „Grenzlandtage“ weitbin bekannt geworden ist, begrüßte vor der Kundgebung den Reichsobmann, sowie den Landesbauernführer und die zahlreichen Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und des Staates und ließ ihm durch ein schmuckes Pfälzer Wädel in Tracht den Ehrentranke der Stadt kredenzen. Anschließend zeichneten sich die Gäste in das Goldene Buch der Stadt ein.

#### Soldaten und Bauern gemeinsam

Das große Kundgebungszelt war dicht gefüllt, als dann der Reichsobmann mit seinen Begleitern einzog und zunächst durch die Ueberreichung einer großen Erntekrone und einer mit den edelsten Feldfrüchten des Pfälzer Landes gefüllten Ernteschale begrüßt wurde. Nach dem Einmarsch der Ehrenabteilungen sprachen Kreisbauernführer Bassert und Kreisleiter Ochsner. Sie brachten den Dank der Bauern an alle Organisationen zum Ausdruck, die bei der Vergangung von Ernte und Hobe unermüdet mitgeholfen hatten. In erster Linie hatten sich Wehrmacht und Arbeitsdienst eingesetzt und bei dieser Tätigkeit wie die Bauern auch Opfer zu bringen gehabt. Ein besonders herzliches Grußwort galt schließlich der Abordnung elsässischer Bauern.

Zu Beginn seiner ausführlichen Rede zeichnete der Landesbauernführer die Gruppenführer der Bauernkommandos durch Ueberreichung einer Ehrengabe aus.

In seiner großangelegten Rede behandelte dann Landesbauernführer Bonnet Fragen und Aufgaben des Landvolkes, das noch vor kurzem Grenzlandvolk war und als solches die Kriegsgefahr unmittelbar als Gefahr für ihr eigenes Haus und Hof verspürten. Jahrzehnte lang war dieses Land Einfallort zum Reich und wurde von Frankreich mit Brand und Plünderung heimgesucht. Grenzleben und Grenzschicksal haben die Menschen hier geformt. Die Zeiten der Unsicherheit sind jedoch für immer vorüber und was hier nun aufgebaut werden soll, ist für alle Zukunft beständig. Die Opfer, die dieses Grenzlandvolk bringen mußte, sollen wahrlich die letzten gewesen sein.

Für alle, die das vergangene Jahr fern ihres Hofes verbringen mußten, war dies eine harte Zeit. Sie sorgten sich um das Schicksal des Hauses und der Felder. Manche von ihnen wurden jedoch wieder zurückgerufen, andere waren geblieben, um das Vieh zu versorgen, die großen noch lagernden Getreidevorräte zu bewahren und die Maschinen instandzusetzen. Das Schicksal der Saat, die in steter Gefahr vor dem Feind in die Furche gesät wurde, war ungewiß. Aber diese Saat hat wunderbare Frucht getragen und wurde unter dem Schutz und mit Hilfe der Wehrmacht geerntet. Während jenseits der Maginotlinie das Land verwahrloste, war bei uns zwischen den Bunkern die Ernte gerettet. Da feinerzeit die Mähdrescher überraschend befohlen wurde, konnten die Bauern nur wenig mitehmen. Trotzdem wurde das allermeiste in Sicherheit gebracht, 3000 zivilen Helfern und 5000 Soldaten ist dies zu danken. Im geräumten Gebiet Vorbringen dagegen ging die gesamte Ernte verloren. Der

Pfälzer Bauer fühlte sich verpflichtet, das Land weiter zu bestellen, auch unter Gefahr für Leib und Leben. Und so konnte es auch nicht ausbleiben, daß Bauern angeschossen und schwer verwundet wurden. Dennoch wurden 100.000 Morgen Land bestellt.

#### Erfolg der Schäden

Wo der Krieg Schäden verursacht hat, werden sie ersetzt, das ist des Führers ausdrückliche Versicherung! Wir werden aber nicht in den Fehler verfallen, alte Fehler und Erbäuel mit in die neue Zeit hineinzuschleppen. Bei der Ausaat konnte das Land, zerstückelt und in kleine Parzellen aufgeteilt, nicht stückweise bearbeitet werden, sondern es wurden große Flächen angebauet, ohne Rücksicht auf einzelne Grenzen. Und es ist der Wunsch des Reichsbauernführers, daß der Ertrag dieser Ernte, soweit nicht davon gemeinschaftliche Ausgaben bestritten und Futter-

Fortsetzung siehe Seite 2.

### Ansaldo zum Treffen Führer-Duce

Lügen der britischen Agitation über die Brenner-Begegnung angeprangert

Rom, 6. Oktober. (SB-Funk.)

In einer für die italienische Wehrmacht bestimmten Rundfunkansprache erklärte Ansaldo, der Direktor des „Telegrafo“, zu der Begegnung Mussolini-Hitler unter anderem: Das ungeheure Interesse, das dieses Ereignis geweckt habe, zeige, daß die Welt nunmehr die ungeheure Bedeutung der Freundschaft dieser beiden Führerpersonlichkeiten für die Geschichte Europas erkenne. Sie seien ihren gewaltigen Einfluß auf den Gang der Ereignisse und Ereignisse, daß ihre Zusammenkünfte solchschwerer Natur sind. Die Neugierde der Welt, um das Geheimnis dieser Beschlüsse zu erfahren, werde einzig und allein durch die Tat gestillt werden, die ein neuer Schritt vorwärts auf dem Wege zum Siege sein werde.

Uebergend zu den Erfindungen der britischen Propaganda über die Brenner-Begegnung und ihre Beschlüsse, eine Kapitulation, die im Grunde genommen nur die Sorge und Verzweiflung Englands verrate, erklärte Ansaldo weiter, es sei geradezu lächerlich, daß man in London von der Sorge der Achsenmächte und ihren Schwierigkeiten sprechen wolle, und zwar in einem Augenblick, da Hunderttausende von Engländern Nacht für Nacht in den Unter-

grundbahnen Deckung suchen müßten, in einem Augenblick, wo alle Hauptstraßen Londons in Trümmerhaufen verwandelt werden und alle Docks ein trostloses Bild der Zerstörung bieten. Churchill und seine Helfershelfer haben, so betont Ansaldo weiter, bei den Engländern den Glauben aufkommen lassen, daß es genüge, bis Ende September durchzuhalten, um den Sieg gegen die Achsenmächte zu erlangen. Bis heute aber sei keine dieser Versprechungen in Erfüllung gegangen, ja, die deutschen Luftangriffe seien trotz der Herbstnebel fortgesetzt und noch verstärkt worden. Der Druck Italiens auf Neapoli, dieses lebenswichtige Kernzentrum des britischen Weltreiches, sei durchaus nicht schwächer geworden.

Nicht weniger enttäuscht seien die Hoffnungen des englischen Volkes, die Achsenmächte, die bereits über alle Rohstoffquellen Europas verfügten, durch Erschöpfung zum Zusammenbruch zu bringen. Enttäuscht schließlich seien die Engländer durch das Bündnis mit Japan und durch die ausgezeichneten Beziehungen der Achsenmächte mit Rußland. „Selbst wenn“, so erklärt Ansaldo abschließend, „England seinen Widerstand fortsetzen sollte, so werde es nichts anderes erreicht haben, als nur die Verlängerung seines eigenen Todeskampfes.“

#### Nur fünf Zeilen . . .

Mannheim, 1. Oktober

Fünf Zeilen sagen alles, was die Welt von der neuen Begegnung des Führers mit dem Duce wissen soll. Da heißt es, daß in einer im Geist der Achse geführten herzlichen Unterhaltung alle Fragen erörtert wurden, die beide Länder interessieren. Beim letzten Teil der Unterhaltung sei Generalfeldmarschall Keitel anwesend gewesen. Mehr mitzuteilen schien im Augenblick nicht nötig. Das deutsche und das italienische Volk haben sich im vergangenen Jahr daran gewöhnt, daß seine Führer im gegebenen Augenblick Erklärungen geben und das in einer anderen Sprache als derjenigen geschlossener diplomatischer Verlautbarungen!

Darauf können die Engländer selbstverständlich schlecht warten. Das ist fast zu begreifen nach allem, was sie während des vergangenen Jahres erleben mußten. Sie suchen also sich rasch einen Bots zu machen in einer Melodie, die angenehm in ihren Ohren klingt nach soviel bösem Lärm, der an der Themse und am Suezkanal in den letzten Wochen zu hören war. England weiß also über die Ergebnisse der Besprechung am Brenner so genau Bescheid, als wäre einer seiner Vertreter hinzugezogen worden. Deshalb ist in englischen Zeitungen zu lesen, die Brenner-Konferenz habe unter einer pessimistischen Stimmung gelitten. Italien befände sich im Mittelmeer und in Neapoli in einer schlechten Lage. Deutschland werde derart schwarz für die nächste Zukunft, daß es die mehrfach vorgesehene Invasion auf die britischen Inseln nicht wagen könne. Spanien, der Dritte im europäischen Bunde, habe sich auch nach den eingehenden Besprechungen von Serrano Suner in Berlin und in Rom trotz allen Bedauerns nicht entschließen können, sich an der Sache der Achsenmächte in vollem Umfang zu beteiligen. Die Verhandlungsbauer von drei Stunden beweise, daß man mit den Problemen, die zur Debatte standen, nicht fertig geworden sei. Und England werde siegen, so liest man weiter, denn es sei jetzt nach dem vierten Monat des Krieges im Westen noch immer nicht völlig zusammengebrochen.

#### Neue Vergeltungsflüge

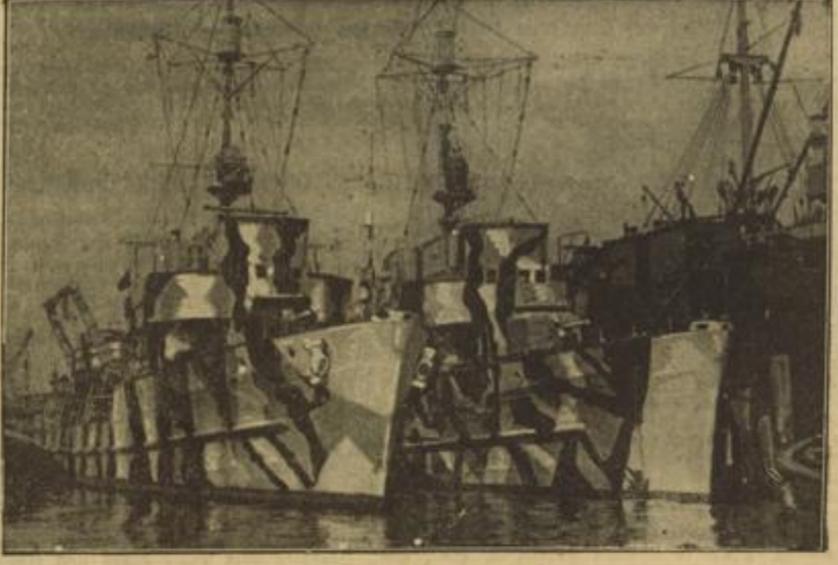
der deutschen Luftwaffe gegen London

DNB Berlin, 6. Oktober.

Unmittelbar nach den letzten Nachtangriffen begannen bereits in den frühen Vormittagsstunden des Sonntags die neuen Vergeltungsflüge der deutschen Luftwaffe gegen London. Stärkere Verbände der deutschen Luftwaffe griffen wenige Stunden nach dem letzten nächtlichen Fliegeralarm in den Morgenstunden des Sonntags zahlreiche kriegswichtige Ziele in der britischen Hauptstadt erfolgreich an. Dabei legte u. a. die Befragung eines Kampfflugzeuges ein in der Nähe Londons gelegenes Rüstungswerk mit mehreren Bomben schweren Kalibers. Durch Volkstreffler wurde eine Montagehalle zerstört und das Resselhaus zur Explosion gebracht.

während gute Freunde wie Polen, Norwegen, Frankreich u. a. bereits in viel kürzerer Zeit am Boden gelegen hätten. . .

Die englische Regierung und ihre Presse besitzen offenbar ein kurzes Gedächtnis. Es hat nach langen Monaten der Vorbereitung am 18. März 1940 schon eine Besprechung zwischen dem nationalsozialistischen und dem faschistischen Führer am Brenner stattgefunden. Auch damals kamen nur wenige Zeilen für die Öffentlichkeit heraus, man schwieg über das Ergebnis. Doch hörte die Welt kurze Zeit danach jene Sprache, die im Krieg vor allen anderen gilt: die Sprache der Tat. Es kam am 10. April das überraschende mit vollem Einsatz geführte Unternehmen des Führers über Dänemark bis hinauf zum äußersten Norwegen, das einem Versuch der Westmächte zuvorkam, die über Skandinavien von Norden her in die deutsche Front einbrechen wollten. Die großartigen Vorstöße auf der inneren Linie gegen Holland und Belgien legten ein, bei denen die Heeresführung Adolf Hitlers die Initiative an sich riß, ehe der Gegner den ersten Schritt zur Durchführung seiner Pläne unternehmen konnte. Es folgte der Durchstoß der schnellen deutschen Truppen an die französische Küste, vor dem sich nur Reste der englischen Armee ohn-



Gut getarnte Minensuchboote  
 Gegen Sicht auf hoher See bietet die eigenartige Tarnung der Kriegsschiffe einen guten Schutz. Hier sieht man getarnte Minensuchboote, die klar zum Auslaufen sind. (FK-Angst-Scherl-M)

Großzügige Planung baut die Grenzgebiete auf

Fortsetzung von Seite 1

Waffen und mit lechter Anstrengung auf die Schiffe reiten konnten. Darauf kam der zweite Teil des Bestfeldjagers, der der Vernichtung der französischen Hauptarmee galt, bis dann mit der Bitte um Waffenstillstand ein niedergeworfener Gegner die Hände hob. Nur wenige Seiten haben von der Aufsammlung des 18. März berichtet, ungedeuer war die Wucht der Taten, die ihr folgten.

Die lähmende Erinnerung an das Bergangene zu löschen ist seitdem Englands eifrigstes Bemühen, doch der Lauf der Dinge ist nicht aufzuhalten. Die britische Propaganda bietet heute das erschreckende Bild eines vom Tode Gezeichneten, dessen Lebenskraft zu Ende geht und der um so härter erfüllt ist von schweißenden Hoffnungen und von Plänen. Es ist ein schauriger Ton des Todes, der ausklingt, wenn England von seinem Sieg spricht. Gewiß, es sind selbst in London noch Millionen am Leben, verzweifelt zwar und abgesehrt durch die langen Wochen in den Kellerräumen, am Ende ihrer Kräfte. Selbst in der Dampfzeit ihrer Verzweiflung mag sich noch Hoffnung regen — kennen diese Menschen überhaupt schon die ganze Durchbarkeit des Krieges? Sie spüren das unerhörte und unablässige Toben der vorbereitenden Schläge, unter denen sie ihren Führern suchen, jener Eliaque, die diesen Krieg entfachte. Sie kennen noch nicht die Hölle, die sie am Ende des Schlages, dessen Unarmbrüchigkeit alle Hoffnung tötet.

Jene Völker, die zu Englands Trabanten wurden, wissen von der unendlichen Bitterkeit der tiefsten Niederlage. England wehrt diese letzte Erkenntnis ab. So sehr es sich auch belügt — es ist allein, es schleipst sich müde dahin und sucht mit verschleierte Augen die Sterne ab nach nünftigen Zeichen. Doch vom Firmament über der Insel kommt keine Tröstung, das Dröhnen deutscher Bomber ist englischen Ohren keine Sphärenmusik und ihre Gräße bringen trauernd die Vernichtung.

England ist des stolzen Geistes des Handels beraubt. Es bleibt ihm nur das Warten und die Angst. Den jungen Völkern gehört auch fernerhin die Tat. Dr. H. H.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

für Hauptmann Wid

Berlin, 6. Okt. (HB-Funk)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Hauptmann Wid, Kommandeur einer Jagdgruppe, anlässlich seines 40. Lufttages das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der Führer hat an Hauptmann Wid folgendes Telegramm gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Lufttag als viertem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

gut entnommen wird, anteilmäßig den Eigentümern zugutekommt, so daß keine schweren Ausfälle auf diesem Gebiet auftreten.

Für die Bedienung der bei der Neuerrichtung entstehenden Aufwendungen wird, soweit es irgend möglich ist, Naturertrag geleistet. Zinsen werden Gutscheine oder Barvorschüsse auf Grund der Sachschadensfeststellung erteilt. Entschädigung wird ferner für etwaigen Ertragsausfall sowie die Wertminderung der Felder durch Verunkrautung geleistet. Für die Bemessung ist allerdings nicht der Marktpreis, sondern einzig die Bodengüte maßgebend. Bei Nachtbetrieben erhält der Pächter die ausgefallene Pachtsumme, während der Pächter ausschließlich in den Genuss der Entschädigung für den Ertragsausfall kommen muß. Eine Sonderbeihilfe wird ferner dann geleistet, wenn die Mittel und eigenen Kräfte der Heimkehrer nicht ausreichen, um fremde Arbeitskräfte beim Ausbau des landwirtschaftlichen Betriebes zu halten. Die gesamte Wiederbeschaffung von Vieh, Maschinen und Geräten geschieht über den Reichsnährstand. Bei der Beschaffung des Hausrats ist die Hilfe der NS-Frauenenschaft unerlässlich und es ist vor allem darauf zu achten, daß bei der Beschaffung Möbel angeschafft werden, die die der bäuerlichen Haltung gemäß sind, nicht aber städtische Ladenhüter.

Einsatz von Maschinen

Die Beschaffung des Viehs und der Geräte ist naturgemäß gegenwärtig sehr schwierig. Immerhin konnten bereits 6000 Pferde und etwa 3000 Rinder geliefert werden. Es darf aber nicht schematisch Erfolge geleistet werden, sondern es ist zu bedenken, ob das eigene Futter auch tatsächlich für den früheren Viehbestand ausreichen würde. Ueber die Hälfte aller Feldarbeit im Westwallgebiet wurde früher mit Spanntieren geleistet. Die Sicherung der Herbstbestellung wird deshalb durch den Gemeindeförderungseinsatz von Schleppern gewährleistet werden. Düngemittel und Saatgut sind bereitgestellt. Schließlich ist mit den Finanzbehörden ein Abkommen getroffen worden, daß die Steuerzahlungen so lange ausgesetzt werden, bis die Betriebe wieder ordnungsgemäß in Gang gebracht sind.

Der Lösung dieser, jetzt vordringlichen Aufgaben wird dann aber die Lösung eines weit wichtigeren Problems folgen, die Neuordnung unserer Dörfer. Zusammenhängende Nutzung größerer Flächen ist die Vorbedingung und deshalb werden die verhängnisvollen Folgen der Realteilung jetzt beseitigt werden. Die Besitzerplitterung wird im Gau Saarpfalz und Lothringen endgültig beseitigt. Viele Bauernhöfe haben vorwiegend keine Nachfolger. Unter 90.000 Betrieben sind nur etwa

3300 Erbhöfe. Der Besitz solcher Auslaufbetriebe wird einstmals benachbarten, gesunden Betrieben zugeteilt, die damit reicher und leistungsfähiger werden. Dies wird zunächst im Wiederaufbauggebiet geschehen. In etwa einem Jahrzehnt wird dann das übrige Nahrungsmittel- und Westwallgebiet folgen. Durch diese großausgeweitete Umlegung werden Dorf, Hof und Feld in ein harmonisches Verhältnis kommen. Auf dem Wege der Umsiedlung werden außerdem geeignete und willige Bauernhöfe neu, für das Volkstum wichtige Aufgaben bekommen. Die Versorgung der Arbeiterbauern mit geeignetem Land, die Heranziehung ländlicher

Der Reichsobmann spricht

Nach diesen außerordentlich spannenden Ausführungen sprach Reichsobmann Dehrens. Er überbrachte die Grüße und den Dank des Reichsbauernführers an die Bauern, die in Baden und der Saarpfalz den neuen Begriff für wehrhaftes Bauerntum: den Frontbauern geschaffen haben. Der Begriff „Frontbauer“ geht in die Geschichte des deutschen Volkes ein. Der Erntedanktag 1933 brachte die große Schicksalswende für uns. Eine Neuordnung wurde geschaffen, die in den Bearbeiten Reichserbhofrecht, Reichsnährstandsgesetz, Marktordnung und Erzeugungsschlacht kurz umrissen ist. Beispiele dafür, daß der deutsche Bauer ohne an sich zu denken seine Pflicht erfüllt und diesen Anforderungen nachkam, gibt es mehr als genug. Reichsobmann Dehrens wies als Beispiel darauf hin, daß es der Tapferkeit des deutschen Landvolkes gelungen ist, sich unabhängig zu machen von der Einfuhr ausländischer Futtermittel und so, indem er die Ernährung des Viehes aus dem eigenen Betrieb sicherte, die Durchführung der Fettblockade Englands unmöglich machte.

1939 brachte uns die größte Reformerte, aber auch in diesem Jahr können wir dank dem Einsatz des deutschen Volkes von einer vollen Friedensernte sprechen. Die Rechnung Englands, daß unsere diesjährige Ernte um 20 Prozent geringer werde, erwies sich als falsch. Der Reichsobmann wies dann nach, daß unsere Ernten zusammen mit unseren Vorräten so groß sind, daß wir für die Zukunft nichts mehr zu befürchten haben. Wenn bei der Einkellerung der Kartoffeln, so führte der Reichsobmann aus, eine gewisse Kontrolle durchgeführt werde, so nicht, um eine Einschränkung zu erzielen, sondern nur zu verhindern, daß durch falsche Einkellerung Kartoffeln verderben. Ein ganz besonderes Dankeswort richtete der Redner an die deutsche Landfrau,

Handwerker und die großzügige Planung neu anzulegender Dörfer werden alle unsere Kräfte beanspruchen. Erstmals im Reich werden hier im Westen solche Maßnahmen in Angriff genommen, und der Saarpfälzer Bauer wird mit der gleichen Pflichterfüllung, so beionie der Landesbauernführer zum Abschluß, wie er im vergangenen Kriegsjahr gearbeitet hat, auch diese Aufgaben in Angriff nehmen. Unser Gauleiter Bärkel hat im Frühjahr 1939 zum Führer gesagt, mit den Menschen meines Gaues könnte ich Pferde stehlen geben. Die nahe Vergangenheit und die Zukunft werden beweisen, daß sich unser Gauleiter auf uns verlassen kann!

auf der besonders jetzt im Kriege die Hauptlast, des ländlichen Betriebes liegt. Er dankte aber auch all den freiwilligen Helfern, die sich zur Vergütung der Ernte zur Verfügung stellten. Eine Ernte sei abgeschlossen und schon wieder trete der deutsche Bauer zur neuen Erzeugungsschlacht an. Ich bin der Überzeugung, daß, wenn wir alle wieder helfen, dann auch im nächsten Jahr der Reichsbauernführer dem Führer melden kann: Wir haben eine noch größere Ernte. Wir führen einen totalen Krieg; da kommt es darauf an, daß auch die Front in der Heimat ihre Pflicht tut. Das Rückat aber ist die Ernährung. Auch nach dem Kriege werden wir auf ein starkes deutsches Landvolk nicht verzichten können. Jeder in Deutschland habe Darrés Wort beizugehen, daß ohne Bauerntum das Volk hungert und daß ohne Bauerntum das Volk stirbt. Wir alle wollen im neuen Jahr alles tun, mitzuhalten am Sieg über England, und wir werden auch in Zukunft mit den treuesten Helfern des Führers gehören. — Mit einem „Sieg-Heil!“ auf den Führer, den Vordern der Nation und dem Ausmarsch der Frauen schloß die eindrucksvolle Rundgebung.

Peter Rüdner gestorben

DNB Essen, 6. Oktober.

Gehelmer Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Peter Rüdner, der Schöpfer und Leiter des nach ihm benannten Rüdner-Konzerns, ist am 5. Oktober 1940 im Alter von nahezu 77 Jahren gestorben.

Erst der Tod hat dieser Führerpersönlichkeit die Leitung des Konzerns aus der Hand genommen, die er noch bis zuletzt mit ungebrogener Schaffenskraft innehatte. Peter Rüdner stammt aus einer angesehenen Koblenzer Unternehmerfamilie. Im Jahre 1900 war er in die Leitung des Lothringischen Hüttenvereins eingetreten und hatte dort maßgeblichen Einfluß gewonnen. Im Jahre 1906 gründete er gemein-

„Haken... Wegwe... Der deut... machvolle... mediziner... Leistung in... ist beendet... Mit Freu... Professor... darauf hin... penmedizini... mern und... gewesen sei... seinen abwe... Die Tag... von den... jetzt und... vordringend... Die bedeuten... den ein... Kolonialärzte... die künftige... geben... Sportfest... Bei der... der Landes... penleiter... gemeinschaft... schaft den... Ley gestiftet... Als beste... mit einem... jahrelangen... hauptamtlich... Coulond... In Sicht... französischen... londre, de... Kriegserklär... Berlin war... schen Volksh... französischen... Baum, er... cois Petri... binett Petri... französischen... Joy zur... Der Jude... Blum und... wurde vom... mont-Herran... portation... Einzug der... wohl er als... land, mit Ge... Abgeordneten... lita“ nach M... deportiert w... worden... >>>>>

Fünfstündige Gefechte über der Grafschaft Kent

Wieder ein hartes Wochenende / Englische Sachverständige sind sprachlos

hw. Stockholm, 6. Okt. (Eig. Ber.) Die Luftaktionen der vierten Wochenwende des verschärften Luftkrieges über England widerlegen schlagend alle Behauptungen von einem Nachlassen der deutschen Angriffe. Wieder einmal war in der Nacht zum Sonntag, der Hauptkoff gegen London und Umgebung gerichtet. Die englischen Berichte verzeichnen „Schäden an Wohnhäusern, Gasen und Industrieunternehmungen“, sowie zahlreiche Brände, von denen einige schnell gelöscht, aber andere erst nach mühseliger Arbeit eingedämmt werden konnten. In Ost- und Südostengland haben, wie die Engländer nachträglich gestehen, am Samstag Kämpfe von ganz besonderer Heftigkeit stattgefunden, deren Ausmaß sich aus dem englischen Eingeständnis ergibt, daß große Verbände deutscher Flugzeuge hundenslang über Südostengland operierten. Einzelne englische Kampfschilderungen erwähnen eine fünfstündige Folge von Gefechten über Kent mit dem Einflug deutscher Verbände von 20 bis 70 Flugzeugen, Angriffe gegen englische Kriegsfahrzeuge, ebenso den Einsatz deutscher Verbände über Sussex und starke Bombenschäden bei Hastings.

Von den Nachtoperationen sagen die Engländer mit schlecht verdecktem Staunen, daß trotz des sehr frühen Wetters große deutsche Verbände eingesetzt wurden. Kein Wunder, daß englischen Sachverständige, wie schwedische Meldungen aus London vom Sonntag belegen, das ausgezeichnete Material der deutschen Flugzeuge anerkennen müssen. Ueber die Angriffe vom Sonntag sind die Engländer merkwürdig still. Sonst haben sie doch wenigstens einige Dementis und einige dürftige summarische Angaben auf Lager.

Jede fünfte Firma räumt London

Mißglückte Täuschung mit Statistiken

hw. Stockholm, 6. Okt. (Eig. Ber.)

Das englische Handelsministerium hat eine Mitteilung über die Wirkung der deutschen Bombenangriffe auf die Londoner Industrie abgegeben, die sehr unglücklich wirken und die angezeichneten Schäden nach außen hin beschönigen sollte. Der Eindruck dieser amtlichen Auslassung ist jedoch genau entgegengesetzt. Der Handelsminister hat beispielsweise eine Fabrik in Chiseldon erwähnt, die 1200 Arbeiter beschäftigt. Ihre Werkstätten seien beschädigt und die gesamten Rohstofflager zerstört. Zwei Tage später habe die Fabrikleitung trotzdem mitteilen können, daß die Produktion bereits zu 70 Prozent wieder im Gange sei. (!)

Ob solche Angaben im englischen Volk beruhigend wirken, ist zu bezweifeln. Im neutralen Ausland werden sie, gerade weil die

amtliche Statistik natürlich die günstigsten Fälle herausgreifen dürfte, ganz anders bewertet. Auch die Verhütung, daß weniger als 20 Prozent der 6000 Firmen, die zur Londoner Handelskammer gehören, Arbeitswechsel als Folge von Luftangriffsschäden ausgegeben hätten, wird nur als Beweis für das schwere Durcheinander im englischen Erwerbsleben angesehen, vor allem da die Größe der von der Statistik genannten Firmen nicht angegeben ist. Schwedische Blätter haben hervor, daß selbst nach englischen Angaben (!) jede fünfte Firma in London zum Umzug gezwungen wurde.

Tonnage immer knapper

„Neue U-Boot-Offensive“

hw. Stockholm, 6. Okt. (Eig. Ber.)

Die großen Erfolge der deutschen U-Boote rufen zunehmende Beunruhigung in England hervor. Die „Times“ folgert aus den immer stärker werdenden Tonnageverlusten, wie stark das Bedürfnis sei, für

einen verstärkten Schutz der Handelsflotte zu sorgen. Der „Manchester Guardian“ spricht im Hinblick auf die Verdrängung der Verluste durch U-Boot-Torpedos von einer „neuen U-Boot-Offensive“. Besonders Aufsehen hat in London die Torpedierung des großen Motorschiffes „Highland Patriot“ (14200 BRT) erregt, da dieses Schiff sich rühmte, früheren U-Bootangriffen dank größter Schnelligkeit und starker Bewaffnung erfolgreich entgangen zu sein. Das Schiff war vor allem für den Transport von Fleisch und Früchten aus Südamerika nach England eingerichtet.

Die neuen Tonnageverluste im Verein mit der Tonnageknappung, dem immer stärker werdenden Konvoiwang und der Zerstörung wichtiger englischer Häfen haben die Zufuhren aus den Dominien derart schwierig gemacht, daß überall Stockungen eintreten. In Kanada sind große Schwierigkeiten für die Unterbringung der Körnerernte entstanden, da die Speicher noch mit Weizenvorräten gefüllt sind, die England gekauft, aber bisher nicht abgeholt hat.

London leugnet die Ueberfliegung

Antwort auf Schwedens Protest / Großes Erstaunen in Stockholm

h. w. Stockholm, 6. Okt. (Eig. Ber.)

Das englische Luftfahrtministerium gab, nachdem der schwedische Gesandte in London einen Protest gegen die englischen Bombenabwürfe auf Malmö überreicht hat, nach tagelangem Zögern ein kategorisches Dementi von sich, wonach keinerlei englische Flugzeuge sich über oder auf schwedischem Gebiet befunden hätten. Die schwedische Presse verhehlt ihr Erstaunen über diese Unversorenheit nicht. Selbst Meldungen der schwedischen Journalisten in London nennen das Dementi überaus befremdend, da man in maßgebenden Londoner Stellen geneigt gewesen sei, zuzugeben, daß ein englisches Flugzeug aus Versehen Bomben über schwedischem Gebiet habe fallen lassen.

Eine Londoner Meldung der „Dagens Nyheter“ meint, vielleicht sei noch kein vollständiger Bericht über die Umstände der Bombenabwürfe in dem Londoner Luftfahrtministerium zu Gesicht gekommen. Die „Stockholms Tidningen“ wird noch deutlicher, indem sie auf die amtlichen schwedischen Feststellungen verweist, daß die aufgefundenen Bomben englischen Ursprungs waren. Die Londoner Ableugnung ist um so weniger begreiflich, als alle Begleitumstände für Englands Schuld sprechen. Englische Flugzeuge haben während der letzten Zeit dauernd schwedisches Gebiet über-

Plünderungen englischer Soldaten

Diebstähle bei Aufräumungsarbeiten

Genf, 6. Okt. (HB-Funk.)

Fälle schwerer Plünderungen im Laufe von Luftangriffen werden aus den Gerichtsberichten englischer Tageszeitungen bekannt. Sieben Angehörige des Norfolk-Regiments hatten sich unter der Anlage des Diebstahls aus beschädigten Häusern zu verantworten. Ein Offizier erlitten jedoch vor dem Gerichtshof und bereitete die öffentliche Verhandlung. Das Kriegsministerium verlangt, so erklärte er, daß der Fall den Armeedebörden überwiegen werde. Das Gericht setzte daraufhin das öffentliche Verfahren aus. Es wäre auch zu peinlich gewesen.

Ein anderer Gerichtshof verhandelte gegen einen Soldaten vom Train-Korps und einen Kanonier der Royal-Artillerie. Die beiden hatten sich während eines Luftangriffes einen Radioapparat aus einem Geschäft „beforgt“.

EINWECKEN ja! Besonders heute Jedoch - man „weckt“ nur ein in Gläsern Marke WECK mit der Erdbeere und dem Garantieschein in jedem Glas Es werden heute mehr Gläser und Gerichte Marke „WECK“ verlangt als trotz gewollt gesteigerter Produktion geliefert werden können. Wir bitten um Verständnis und natürlich um Geduld.

som mit seinem Bruder die Eisenhandelsfirma Rüdner & Co. in Duisburg. Schon frühzeitig hatte er die Notwendigkeit erkannt, den Hütten- und Bergwerken der Montanindustrie eine eigene Erz- und Kohlengrundlage zu geben. In jüngster Zeit hat er den von ihm aufgebauten Konzern durch Einziehung eines der bedeutendsten deutschen Motorenwerke, der Humboldt-Deutz-Motoren-WG, wesentlich erweitert. Mit Peter Rüdner ist der letzte Wirtschaftsführer aus dem Kreise dieser dahingegangenen, die schon vor dem Weltkrieg entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der Rheinisch-Westfälischen Montanindustrie gewonnen hatten.

Prozeß gegen die Mörder Codreanu

DNB Bukarest, 6. Oktober.

Der Prozeß gegen die Mörder Codreanu hat begonnen. Die Untersuchungskommission zur Revision der politischen Prozesse der letzten Jahre verhört am Samstag den früheren Justizminister Victor Jambulescu, den Präsidenten des Appellationsgerichts Oberst Radu Vasile, den ersten Militäranwalt Oberst Segala und die Majore Macoveanu und Linulescu von der Genbarmerie, die beide bereits vor einigen Tagen das Geständnis ablegten, die Aktion zur Ermordung Codreanus übernommen zu haben. Die Angeklagten wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt.

Wegweiser der Kolonialmedizin

Der deutsche Tropenkongress in Hamburg beendet DNB Hamburg, 6. Oktober.

Der deutsche Tropenkongress in Hamburg, die machtvolle Demonstration der deutschen Tropenmedizin...

Mit Freude und Stolz konnte sein Leiter, Professor Dr. Mühlens, in seiner Schlussrede darauf hinweisen, daß noch niemals eine Tropenmedizinische Tagung von so vielen Teilnehmern und bis zum Schluß so eifrig besucht gewesen sei...

Die Tagung gab ein aufschlußreiches Bild von den Seuchengefahren in Afrika ein und legt und von den Maßnahmen der Zukunft, die vorbeugend und bekämpfend zu ergreifen sind.

Sportfest der Landesgruppe Italien

Mailand, 6. Okt. (SB-Funk)

Bei der Siegerehrung des ersten Sportfestes der Landesgruppe Italien konnte Landesgruppenleiter Rutting der Turn- und Sportgemeinschaft Mailand als der besten Mannschaft den von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gestifteten Ehrenpreis überreichen.

Als beste Mannschaft der HJ wurde Triest mit einem Buchpreis ausgezeichnet. Unter den zahlreichen Ehrengästen befand sich u. a. Reichshauptamtsleiter Dr. Groß.

Coulondres Abberufung bestätigt

osch. Bern, 6. Okt. (Eig. Ber.)

In Sicht wird jetzt die Abberufung des französischen Botschafters in Bern, Coulondres, bestätigt, der bekanntlich bis zur Kriegserklärung französischer Botschafter in Berlin war.

Joy zur Deportation verurteilt

o. sch. Bern, 6. Oktober.

Der Jude Jean Jay, der in den Kabinetten Blum und Daladier Unterrichtsminister war, wurde vom französischen Militärgericht in Clermont-Ferrand wegen Fahnenflucht zur Deportation verurteilt.

Dolltreffer auf Oel- und Gasbehälter

Erfolgreiche Angriffe auf Geleitzüge / 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 6. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Stärkere Verbände der Luftwaffe belegten bei Tag und Nacht Hafen- und Versorgungsanlagen sowie Rüstungsbetriebe und sonstige militärische Ziele in der britischen Hauptstadt wirksam mit Bomben.

Vor der Ostküste versprengte der Angriff mit Bomben schweren Kalibers drei Geleitzüge. Zwei große Handelsschiffe wurden getroffen.

An verschiedenen Stellen kam es zu Luftkämpfen, die für unsere Jäger erfolgreich verliefen.

Versuche des Feindes, in der Nacht zum 6. Oktober nach Norddeutschland einzustiegen, wurden bereits im Grenzgebiet abgewehrt und die feindlichen Flugzeuge zur Umkehr gezwungen.

In Rom waren Jehntausende auf der Piazza Colonna zusammengekommen, vor denen der stellvertretende Gauleiter Roms sprach.

Demonstrationen des Siegeswillens

Italien bekräftigt in großen Volkshundgebungen seine Entschlossenheit

Rom, 6. Okt. (SB-Funk)

In ganz Italien fanden am Samstagmorgen große Volkshundgebungen statt, auf denen namhafte Parteivertreter zur jetzigen Lage und über die grundsätzliche Bedeutung des Krieges gegen England sprachen.

In Rom waren Jehntausende auf der Piazza Colonna zusammengekommen, vor denen der stellvertretende Gauleiter Roms sprach. Unter stärkstem Beifall bezeichnete er den gegenwärtigen Krieg als den „Aufstand der Habenichtse gegen die Ueberfräßigten“.

fiel eine Reihe von Zivilpersonen zum Opfer. In den Luftkämpfen über England verlor der Gegner 30 Flugzeuge, während 7 eigene vom Feindflug nicht zurückkehrten.

Hauptmann Wid schoß am gleichen Tage fünf Jäger im Luftkampf ab und errang damit seinen 41. Luftsieg.

Zwei U-Boote versenkt

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 6. Oktober.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag meldet:

Zwei feindliche U-Boote sind versenkt worden: eines von einem unserer U-Boote, das zweite von einem unserer Schnellboote.

In Nordafrika hat ein harter Fliegerverband die feindlichen Stellungen von Maria Matruh heftig mit Bomben belegt und wichtige Ergebnisse erreicht.

Im Roten Meer haben unsere Fliegerstaffeln militärische Ziele auf der Insel Berim bombardiert. Feindliche Flugzeuge griffen Misria und Assab mit Bomben an.

Britische Gewaltdemonstration

gegen die japanische Schiffsahrt

DNB Tokio, 6. Oktober.

Das New Yorker Büro der japanischen Schiffsfabrikfirma Iwato hat eine Lokloer Zentrale, daß mit dem Dampfer „Galone Maru“ seit dem noch besätigten Eintreffen auf den Bermudas am 30. September keine Verbindung mehr zu erhalten sei.

„Tokio Nitschi Nitschi“ stellt fest, daß dieses englische Vorgehen eine klare Gewaltdemonstration gegen die japanische Schiffsahrt sei.

In Kürze

Sozialpolitik im Kriege. Anlässlich der Amtseinführung des Reichstreuhänders der Arbeit und Präsidenten des Landesarbeitsamtes Oberdonau, Böhm, hielt Reichsarbeitsminister Selbte in Linz eine Rede, in der er die sozialpolitischen Aufgaben im Kriege herausstellte und die sozialpolitischen Planungen für den Frieden umriß.

Die Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“, die von Generalbauminister Speyer mit Förderung des Reichspropagandaministers und des Reichsaussenministers vom 5. bis 16. Oktober in Belgrad gezeigt wird, wurde von ihrem Schirmherrn, Prinzregent Paul, am Samstag im Deutschen Haus auf dem Messengelände feierlich eröffnet.

Begeisterter Aufnahme des deutschen Militärkonzertes in Madrid. Die Madrider Presse gibt ausführliche Berichte über das deutsche Militärkonzert und viele Bilder von der vollbesetzten Stierkampfarena, von dem Einmarsch und den Darbietungen der deutschen Militärmusiker sowie von der Ehrenloge, in der außer dem deutschen Botschafter und dem Landesgruppenleiter der NSDAP der spanische Innenminister Serrano Sumer Platz genommen hatte.

Gesandter Stahmer vom japanischen Kaiser empfangen. Der mit besonderem Auftrag des Reichsaussenministers in Zusammenhang mit dem Dreimächtepatte seit September in Japan weilende Gesandte Stahmer wurde vom japanischen Kaiser in Gegenwart des deutschen Botschafters Ott in Sonderaubenz empfangen.

Opfer, aber nicht mehr Opfer als der falsche Friede von gestern. Die Einschränkungen, die der Krieg auf verschiedenen Gebieten mit sich bringt, seien für das italienische Volk eine Selbstverständlichkeit, da es wisse, daß jede Leistung Opfer koste.

Der Duce besichtigt die Po-Armee

DNB Rom, 6. Oktober.

Mussolini hat nach einem Bericht der Agencia Stefani am Sonntagvormittag mit der Besichtigung der Po-Armee begonnen, die vermutlich mehrere Tage dauern wird. Der Duce ist begleitet vom Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Soddu und vom stellvertretenden Generalstabschef des Heeres General Roatta.



HAUS NEUERBURG 1910



Schon vor dem Weltkrieg war GÜLDENRING, als eine der ersten Marken, die HAUS NEUERBURG herausbrachte, im Handel erhältlich. Sie hat den Wechsel dreier Jahrzehnte überdauert und sich bis heute ihren Ruf bewahrt. Diese Beständigkeit ist wohl der beste Beweis für die hervorragende Güte gerade dieser Zigarette.

GÜLDENRING darf dennoch als eine der fortschrittlichsten Zigaretten gelten; erst in jüngster Zeit hat sie wiederum eine Verbesserung erfahren: Ihr neuartiges MUNDSTÜCK schützt nämlich wirksam die Lippen des Rauchers und bewahrt den Tabak vor Durchfeuchtung; da es aber unsichtbar ist, hat die GÜLDENRING trotzdem auch den Charakter einer mundstücklosen Zigarette.

Haus Neuerburg
\*
GÜLDENRING 4PFG
MIT MUNDSTÜCK
\*



Blick übers Wochenende

Die Arbeitswoche läßt uns wenig Spielraum für Abwechslung und einer stets willkommenen Aufmunterung. Da muß schon das Wochenende gebührend herhalten und uns aus der Hölle seiner Erlebnismöglichkeiten das herauswickeln lassen, was uns frommt. Daran fehlt es am ersten Oktober Sonntag nicht. Ueberm Redar budelten bis zur Dämmerung unentwegt die Orgeln der Karuffels, lärmten die Anpreisler. Ein dichter Menschenstrom wogte auf dem Rummelplatz der von jung und alt so geschätzten „Mannemer Weh“ am Adolfs-Hilfer-Lfer. Die lange Trennung hat sie und nur noch werter gemacht. Da gilt es für viele einiges nachzuholen. Abgesehen davon bietet die Budenstadt gegenwärtig „den“ idealen Treffpunkt. Gedrängt standen auch die Hörerfreudigen um die Stände der wahren Salobs, deren Stimmen von der Mannheimer Luft noch feinstenswegs angefränkt waren. Im Gegenteil, sie waren vollkommener denn zu Beginn ihres Gastspiels auf dem Marktplatz. Ob unser gutes Bier oder die köstlichen Tropfen, die sich als markenreines und trübsalbefreies Produkt zu allen Zeiten besonderer Beliebtheit erfreuen, daran die Schuld tragen, kann nicht behauptet werden. Vielleicht war es auch die reiche Verkaufsernte, die sie immer wieder zu neuen stimmlichen Steigerungen aufrief.

Der Naturfreund, den es nach frischer Luft in herblicher Natur gelüstet, konnte auch an diesem Wochenende wieder das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Zwei Wägenfahrten führten in den Aheinan- und Käferwälder Wald. Nicht übel, so ein lustiger Ahecher ins Grüne!

Des Tierfreundes harre als besonderes Ereignis die Schäferbundeschau auf der Phönix-Lampfabahn. Vom frühen Morgen an wurde dort um den wertvollen Ehrenpreis der Stadt gestritten. Regler Betrieb herrschte allerorten und der Stadtbummel fand vor allem bei der Damenwelt hoch im Kurs, die ihre ersten Eindrücke von der neuen Herbstmode um mannigfaltiges Anschauungsmaterial erweitern und vertiefen konnte. Obenannte, die wenig Verständnis für Modedinge und die Notwendigkeit eines Punktevergleiches aufbringen, konnten geschickt einer schicksalhaften Zusage ausweichen, indem sie auf ihre Nützlichkeit verwiesen und sich eifrig am Wasserum ausplanzten, wo die Hülferjugend ein Standonzeil gab. Es ist allerdings anzunehmen, daß die Hartnäckigkeit der solcher Art abwesenden Frauen dennoch zum Erfolge geführt hat.

Ja, es war alles dran an diesem Wochenende.

In der Nacht totesfahren

Gegen zwei Uhr in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ereignete sich auf dem Friedhof ein folgenschweres Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein in Richtung vom Bahnhof zwischen Kames- und Goethestraße verformender Kraftwagen überfuhr einen 37jährigen Mann aus Eppelheim derart unglücklich, daß der Verunglückte tödlich verletzt wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gleich nach dem Unfall und dem Eintreffen des Sanitätskraftwagens war auch die Polizei an der Unfallstelle erschienen, wo sie die Spuren des Unglücks für die fotografische Aufnahme der Kriminalpolizei sicherte. Eigenartigerweise befindet sich die Wirtin nicht bei dem zweiten Baum des mittleren Gehwegstreifens, so daß der Kraftwagen scharf an den Rand der linken Fahrbahnseite überhergekommen sein muß. Die weiteren Ermittlungen sind noch im Gange.

50 Jahre „Kaffeemühle“

Die Bimmelbahn an der Bergstraße drüben wird auch gerne im Volksmund der „leurrige Elia“ geteilt. Unserem Dichter, der sie als „Kaffeemühle“ verherrlicht, wird in diesem Jahre mehr das Anathem und Aechzen des jenseitigen Jubiläums vorgeschrieben haben. Sei dem, wie ihm wolle, das Jubiläum darf nicht unerwähnt bleiben. Jeder Mannheimer liebt sich bei Pfützen- und Weinfahrten schon ein- und mehrere Male durcheinanderrütteln, als er sich der Dampfbahn zwischen Weinheim und Heidelberg anvertraute. Er wird es sich nicht nehmen lassen, bei der jetzt beginnenden Wintereisen einen Aheber an die Bergstraße zu machen und bei dieser Gelegenheit vor der eiserne Jubiläum eine gedächtnisreiche Verbeugung zu machen. Ihr zu Ehren bringen wir das nachfolgende Gedicht.

Bombelnd, schnaubend, prustend, stinkend noch die vorhin strotzende Bahn hinter der Entwicklung hinkend Fünfzig Jahre Dienst getan!

Und es wundert sich die Birne Wo der Zeigefinger tipf — Keinem will's in das Gehirn, daß es heut' noch so was gibt!

Stimmt! Sie fährt ja heut noch munter — wenn man auch darüber lacht — Bergstraß' rauf und Bergstraß' runter weil ihr das Vergnügen macht!

Und jedoch stimmt das bedenklich In der fortgeschrittenen Zeit; denn uns dünkt, was morsch und kränklich hält man keine Ewigkeit!

Nehmt die gute Kaffeemühle — denn sie tat sich das verdienen — möglichst bald mit Stumpf und Stiele aus den alten Einbahnschienen!

Laßt sie möglichst bald verschrotten — Oder stellt sie auch zur Schau, denn die o fressen nicht die Motten bei dem starken Eisenbau!

Laßt die Bergstraß' schöner werden und erfüllt uns uns'ren Traum dann verstummen die Beschwärden. Gebt der Technik freien Raum!

Erwin Messel.

Vor der Schwelle der Beharrlichkeit

500 junge Kämpfer der Bewegung in die NSDAP übernommen und vereidigt / Feierlicher Akt im Musensaal

Unsere Jugend, die Jugend des Führers, hat in den letzten Zeiten schon so manches Mal an dem Pflichtenkreis der Erwachsenen teilnehmen dürfen, hat schon so manches Mal die Verantwortung kennen gelernt, die in der Beharrlichkeit der Pflichterfüllung liegt. Sie hat dazu die glühende Begeisterung der Jugend mitgebracht, jene ewig junge Begeisterung der Jugend, die alles ertragen, alles opfern und alles wagen läßt. Mag diese Begeisterung der Jugend, die Frische ihres Handelns und ihres Kampfes auch noch so notwendig und für den politischen Kampf noch so unerlässlich sein — auch die stille, stumme, selbstverständliche Kleinarbeit des Alltags, die Beharrlichkeit der verantwortungsbewußten Pflichterfüllung jahraus, jahrein ist ein Teil des Ganzen, und wahrlich nicht der geringste Teil an der Arbeit, die unserer Bewegung und damit unserem Führer die gewaltige Kraft verleiht, unter heutigem Grobdeutungsland zu schaffen, allen Gewalten unserer Feinde zum Trotz. In der draufgänglichen Begeisterung der Jugend paart sich im Laufe der Zeit die Beharrlichkeit, der Einsicht und des verantwortungsbewußten Handelns. Die Aufgaben scheinen sich zu ändern; in Wirklichkeit sind sie schon immer so gewesen. Das jugendliche Auge hat nur dem Sturm der Be-

geisterung seine Robne anvertraut; im Wind des Alltags wird sie erst noch Hattern sehen. 500 junge Mannheimer Hitler-Jungen und Mädels des NSDAP aus den Jahrgängen 1921 und 1922 stehen vor der Schwelle eines neuen politischen Lebensabschnittes. Sie sind achtzehn Jahre alt geworden und damit reif, als Anwärter der Partei in die große Organisation der Erwachsenen aufzunehmen zu werden, wo der Kampf um die Ideale und das geistige Gut der Bewegung auf Feldern ausgeht, die sich von denen der Jugend doch etwas unterscheiden. Die Praxis ruft sie nun, die Partei vertraut ihnen verantwortungsvolle Aufgaben an. Das heißt Verpflichtung.

Dieser Verpflichtung war denn auch der Sonntagmorgen im Musensaal des Hofgartens gewidmet. Vereidigt sollten sie werden, die jungen Kämpfer und Kämpferinnen aus den Reihen der Jugend des Führers. Einige unter ihnen weilen bereits bei anderen Organisationen im Reichs-Arbeitsdienst oder gar schon in der Wehrmacht. So waren denn bei dem feierlichen Akt der Vereidigung 356 Jungen und Mädels angetreten, die mindestens

vier Jahre in der NS oder im NSDAP ordnungsgemäß ihren Dienst versehen haben.

Im Gleichschritt der Kameradschaft

Der würdig ausgestattete Saal, geschmückt mit den Fahnen und Emblemen der Bewegung, atmete feierliche Stille. Der Einzug der Fahnen — das eindrucksvolle Bild ihrer Positionierung auf dem großen Bühnenpodium der Orgelstätte — die Gemeinschaft von Erwachsenen und Jugend, deren beider Pulsschlag von diesem Tage an im Gleichschritt der Kameradschaft seine Krönung fand — das alles gab der Stunde die weisevolle Stimmung. Der Hofsang, mit dem der Musik der NS unter M. J. Leischofer die Feierstunde einleitete, ging der Weidung an den Kreisleiter voraus. Nach einem Musikstück richtete alsdann R. Bannführer Müller Worte des Führers, die die Bedeutung dieses Tages betonten, an die Gemeinschaft der Anwesenden. In seiner Ansprache wies der R-Bannführer auf die einzelnen Stufen im politischen Lebensablauf der Jugend hin. Danach hat er den Kreisleiter, die Jungen und Mädels, die nun Parteianwärter sind, in die Partei zu übernehmen. Gewissermaßen als symbolischer Abschluß der hinter ihnen liegenden jugendlichen Kampferzeit erklang in diesem Augenblick das Fahnenlied der NS auf: ... ja, die Fahne gilt mehr als der Tod ...

Nach einem Marsch trat der Kreisleiter vor die Jugend, um ihr den Eid auf den Führer abzunehmen. Kreisamtsleiter Kohler verlas die Eidesformel, und diesbezüglich schloß es dem Kreisleiter aus dem Mund der Jungen und Mädels entgegen: „Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid: Ich werde meinem Führer Adolf Hitler allezeit treu und gehorsam sein ...“

Mit dem Herzen und beharrlich wirken

Kreisleiter Schneider, der kinnig betont, soll darauf zu sein, wieder eine Anzahl kämpferischer Parteigenossen und Parteigenossinnen neu in den Reihen der Partei zu gewinnen, sprach in den folgenden Worten seiner Ansprache mit dem Herzen zu der Jugend. Er brachte ihrer noch so jungen und drum doch noch etwas anders gearteten Gedankenwelt das Verständnis des Erwachsenen entgegen, der es versteht, wenn der kurze Schritt der Jugend in ihr Augenland zurück ihnen am Anfang wohl noch etwa näherliegen würde als der weite Weg der Zukunft mit ihrem ernstlichen verantwortungsbewußten Pflichtenkreis im Rahmen der Parteiarbeit. Es ist nicht das „es ist erreicht!“, was er von ihnen erwartet, dazu haben sie in ihrer Jugendorganisation ja nun wohl schon genügend Übung an den Tag gelegt, sondern für die jungen, neuen Parteigenossen beginnt jetzt die Arbeit, die Pflicht der NS ist es, sie die Beharrlichkeit der Arbeit, wie sie die vergangenen acht Jahre dem Führer das Instrument schufen, mit dem es ihm gelang, das Reich so groß und schön wieder aufzubauen. Auch die Leistungen der Wehrmacht beruhen nicht zuletzt auf dieser ewigen Kleinarbeit der Partei im Alltag. Es ist dies die Arbeit, die der Parteigenosse mit dem Herzen leistet, die er leistet in dem vertrauensvollen Glauben an die große Zukunft unseres Volkes und in der heißen Liebe zum Führer. Mit der Ermahnung „Eid Nationalsozialisten, Kämpfer und Soldaten!“ entließ der Kreisleiter die jungen neuen Parteigenossen und im Gedanken an die Verantwortung für die Zukunft erhob man sich zum Gruß an den Führer.

Nach den Liedern der Nation und dem Ausmarsch der Fahnenabordnungen lernte sich der Saal, in dem soeben für 356 junge deutsche Menschen ein neuer Lebensabschnitt angebrochen war.

An alle Schaffenden!

Ab 1. November 1940 neue DAF-Monats-Beitragsmarken

Wie die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, werden mit Wirkung ab 1. November 1940 neue DAF-Monatsbeitragsmarken ausgegeben. Die zur Zeit gültigen DAF-Monatsmarken werden mit Ablauf des 31. Oktober 1940 außer Kraft gesetzt. Es ist deshalb vorhandene Beitragsrückstände sofort unter Verwendung der bereits im Verkehr befindlichen Monatsmarken aufgeholt sein. Die Höhe der nachzuliefernden DAF-Monatsbeitragsmarken richtet sich grundsätzlich nach dem erzielten Bruttoverdienst einschließlich etwaiger Zuschlägen in den entsprechenden Beitragsmonaten. Bei dem letzten Einzug der Beitragsmarken im Oktober 1936 wurde festgestellt, daß sehr viele DAF-Mitglieder die bestehenden Beitragsrückstände lediglich mit Marken der niedrigsten Klassen (E-Marken und Marken der Klasse 4 — 0,60) ausgeglichen haben bzw. versuchen, die Beitragsrückstände mit neuen Marken aufzubolen. Eine solche Beitragsleistung verstößt gegen die Bestimmungen über die Zugehörigkeit zur Deutschen Arbeitsfront und gereicht in jedem Falle nur zum Schaden der bestehenden Mitglieder selbst. Am eigenen Interesse der Mitglieder wird deshalb nochmals und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Ausgleich der bestehenden Beitragsrückstände nur unter Beachtung der obigen Vorschriften statthaft ist. Zuwiderhandlungen ziehen den Verlust der erworbenen Anwartschaften nach sich. Die für die Kreditverträge eingeführten Wochenbeitragsmarken und die für die zur Zeit zur Wehrmacht eingesetzten Mitglieder geschaffene DAF-Monatsbeitragsmarken Klasse W 4 werden nicht eingezogen, sondern bleiben nach wie vor im Umlauf. Nähere Auskünfte und Beratung erteilen die Verwaltungsstellen der Deutschen Arbeitsfront und ihre Kassierer.

Unsere Verwundeten strahlten ...

Diesmal munterten die „schweren“ Männer auf

Schon oft konnten wir über Liebesgabenbesuche bei unseren Verwundeten berichten, von Sängern und Musikfreunden, die sich wiederholt in den Dienst der guten Sache stellten, unseren lieben Kameraden durch Darbietungen verschiedener Art Abwechslung in ihren pfanzulänglichen Aufenthalt zu bringen. Geistes waren es wieder einmal die Sportler, die unsere Verwundeten begeisterten. Das Teamamt Scherathleik des NSDAP — Bezirk Mannheim hatte sich unter der verantwortlichen Leitung von Reichsbanner Franz Schneider im Refektorium angeordnet. Voller Begeisterung war der Versammlungssaal, als die „schweren“ Männer aufmarschierten. Schon der Anblick dieser sportgeübten Gestalten allein ließ erwartungsvoll gespannte Jüge auf den Gesichtern unserer Soldaten erkennen. Was sich in der Folge abspielte, war ein mitreißendes Wechselspiel aus Spiel und mit woblwunder Genauigkeit zeigte die Rundgewichtsriege der Sportvereine Mannheim 1884 unter Leitung von Fritz Kronmüller ihre Fertigkeit in der Handhabung des Rundgewichtes, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen. Eine prächtige Steigerung erfuhr das Gescheh der Darbietungen im Ge-

waltigen, wofolbst sich mehrere Bezirks- und Reichsbanner, von denen einige immer in den Entscheidungskämpfen der deutschen Weiskampfen erschienen, den atemlos lauschenden Zuschauern vorstellten. Hier offenbarte das herrliche Musikspiel höchste Manneskraft mit nicht alltäglicher Deutlichkeit. Beifall rauschte auf Beifall durch den Saal.

Eine besondere Ueberraschung besorgte aber Fr. Erta Hoffmann — eine Partnerin der bekannten Schwedern Deluca — mit ihrer stolenden 4 Kilo schweren Eifenkugel. Fräulein Kymut und Kraft haben sich hier mit großem Erfolge auf ein schweres Spezialgebiet gewagt und wenn es nur so Beifall prasselte, dann war er wirklich verdient. Ein Ringertreffen der verschiedenen Klassen, jeweils von forschem Draufgängerpaar gepaart mit großer Technik, brachte schließlich die letzten Vorkämpfer unter Leitung von A. Mundschneid, dem nicht weniger Beifall gezollt wurde wie den vorausgegangenen Leistungen.

Hochbefriedigt kamen die Verwundeten gerade zum Mittagessahl zurück. Die Schwerathleten können für diesen Sonntag das Lob mit nach Hause nehmen, mit ihrem „schweren“ Einsatz große Freude gemacht zu haben. kr.

„Triumph des Kabarett“

Ein glänzender Abend mit „NS“ im Musensaal

An diesem leichtbeschwingenen Unterhaltungabend am Samstag und Sonntag im Musensaal konnte man seine helle Freude haben. NSDAP bot wieder einmal freudvolle Entspannung, und der festlich-better Abend hinterließ einen angenehmen Eindruck ohne trübe Stelle auch über die beiden Abendstunden hinaus. Ob das „Kabarett triumphierte“ oder ob es vielmehr eine glückliche Zusammenkunft tabarettischer Darbietungen mit Varietenummern war, mag dahingestellt bleiben; Hauptsache war, daß der Abend wohl reiflos seinen Zweck erfüllte. Oben am Rand wieder einmal Kurt Engel vom Berliner Staatsoperndirektor, der Meister des Klaviers, der edle Musiker mit Neigung zum Abstrakten, doch nicht ohne die Grundlage tonaler Harmonie; Engel zeigte wieder einmal, daß er über sein unerreichtes Virtuositentum auch die instrumentale Literatur schöpferisch bereichert. Max Morland, der unter die humoristischen Songeure angeordnete Karlsruher, führte wieder einmal eine prachtvoll konzentrierte, spielerisch anmutende Songeure mit Reulen, Wälsen, Zylinder und Worten vor. So versteht er es mit hohem Erfolge, dem Abstraktismus seiner Songeurestücke zugleich den Abstraktismus seines gewachsen erscheinenden Humors unterzuordnen. Den Humor vertrat vor allem der anfangende Karl Weiser, der sein humoristisches Geplauder auf eine saubere Note abstimmte und auf eine ziemlich geistreich

aufgemachte Art wirksam zu verkaufen verstand; überdies hat er seit dem Vorjahr auch erheblich Neues hinzugebracht. Grete Deditich, die schamante Beamer Subrette mit dem liebreizenden Vortrag, der gewinnenden Stimme, der temperamentvollen Mimik und dem warmen, anheimelnd abgekürzten Herzen, das man in ihrem Gesang so recht schlagen zu hören vermeint, schenkte nicht minder viel Freude. Lisa Kretschmar und Günter Heß, der ehemalige Solodänzer der Berliner Staatsoper, entpuppten sich als ein feinsinniges, geistiges Tänzerpaar von schöpferischer Initiative. Die Gedanken der Tänze sind choreographisch originell durchgearbeitet und mit Sinn für das Deutliche herausgeholt. Rose Drojak trat lebend, auch mal Saxophon spielend und vor allem akrobatisch tänzend in angenehmer Erscheinung, mit der sich ein ganz hervorragendes akrobatisches Können paart, in dem denn auch der Schwerpunkt dieser sauberen Arbeit liegt. In Puff und Comp. trat man wieder auf das Akrobatinnenpaar mit dem akrobatischen Hund, jene schon ausgeglichene, wirkungsvolle akrobatische Tänzerinnen, bei der „NS“ einmal Ober- und Unter-„Mann“ ist. Die 5 Kilo K. M. L. D. S. bringen in sympathischer Weise harmonisierten Gesang zum Klavier und wirken auch visuell, ohne allzu originelle Bearbeitungen.

Hanna German Neu.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

1. Sonntags-Konzert der Stadt Mannheim

Am Sonntag, 13. Oktober, findet vormittags im Nationaltheater das erste der „Sonntags-Konzerte der Stadt Mannheim“ statt. Diese Konzerte stellen eine Fortführung der Vorkriegsveranstaltungen im Nationaltheater dar, die sich seit Jahren auf das Beste einrichteten und bewährt haben. Die künstlerische Gesamtleitung hat Staatskapellmeister Karl Elmendorff. Es werden im ganzen sechs Konzerte durchgeführt, für die als Solisten verpflichtet wurden: Anna Antonjades (Athen), Renate Koll (Weidberg), Käthe Justart (Aöln), Käthe Dietrich, Grete Scheidenboier, Glana Spingenberg, Karl Schmitt-Wolter (Berlin), Georga Rahndorf, Theo Renhard, Ernst Albert Weil, Hans Schwedka, Max Aeral, Dr. Herbert Schäfer, Karl Thomann und das Karl-Korn-Quartett. Es wirken ferner mit: das Nationaltheater-Orchester und der Operchor des Nationaltheaters. Die ersten fünf Konzerte finden im Nationaltheater jeweils an Sonntagsvormittagen 11.15 Uhr, das sechste Konzert im Rai im

Rittersaal des Schlosses an einem Wochentag abends statt. Für diese sechs Konzerte können Karten abgeschlossen werden, mit denen eine erhebliche Preisermäßigung verbunden ist. Anmeldeungen zu den Karten werden an der Theaterkasse entgegengenommen.

Der Romanerchor in Mannheim. Unter Leitung des derzeitigen Thomaskantors Prof. Günther Kamin veranstaltet der berühmte Romanerchor am Montag, 13. Oktober, in der Christuskirche in Mannheim anlässlich seiner großen Deutschlandtournee ein Konzert. Die Vortragssolisten nennt Chöre von Schöy, Ernst, Schein, Bach und Brahms. Prof. Günther Kamin, der sich als Orgelspieler in der ganzen Musikwelt einen großen Namen gemacht hat, bringt zwischen den Chören Orgelwerke von Bach, Händel, Bach und Beethoven.

Im Dienst tödlich verunglückt. Bei Ausübung seines Dienstes ist der 27jährige Rangierer Ludwig Wolf aus Pfaffstadt tödlich verunglückt.



# An drei Fronten Länderkämpfe gegen Ungarn

## Ungarns Frauen gewinnen den Tennis-Länderkampf

Berlin, 6. Oktober.

Bereits im einleitenden Einzel am Sonntag fiel die Entscheidung im Endkampf der Tennisfrauen um den Pokal der Königin Maria von Jugoslawien. Ungarn sicherte sich durch Klara Jusztis 4:6, 6:2, 6:3 über Annaliese Ulfstein den dritten und damit den Endsieg für die Endentscheidung entscheidenden Gewinnpunkte; während im zweiten Einzel Margarete Raepfel 7:5, 6:4 über Klara Somogyi triumphierte, so daß Ungarn mit 3:2 den Pokal gewonnen hatte.

Die Ungarin Jusztis, noch im letzten Jahre Jugendmeisterin, glänzte wieder durch genaue Flugbälle, die Annaliese Ulfstein nie zur Entfaltung ihres Könnens kommen ließen. Im ersten Satz war die Leipzigerin mit 6:4 noch siegreich, dann aber hatte die Ungarin mit den gewagtesten Vollen Glück, so daß die nächsten Sätze an sie fielen und damit Jusztis 4:6, 6:2, 6:3 den Gewinnpunkt errungen hatte.

Sehr umkämpft war auch das letzte Spiel, in dem Margarete Raepfel dank des genaueren Spiels mit 7:5, 6:4 über Klara Somogyi erfolgreich war.

## Sachsens Elf für das Adlerpreis-Endspiel

Leipzig, 6. Oktober.

Das Endspiel um den Adler-Preis der Handball-Bereitschaftsmannschaften am 13. Oktober im Stadion von Wannheim führt Sachsen und Baden zusammen. Die Sachsen spielen mit der gleichen Mannschaft, die in der Vorrundrunde über Niedersachsen erfolgreich war. Die Aufstellung lautet: Tor: Rodric (Sportfreunde Leipzig); Verteidigung: Runge, Büttcher (beide Sportfreunde Leipzig); Anger: Dietrich II, Dietrich I (beide TSV Leipzig), Kurtz (Connewitz); Angriff: Scheibe (Leipzig-Bismarck), Dämmel (MTW Leipzig), Niehschel (Sportfreunde Leipzig); Wägnier (WV Chemnitz), Hofmann (Fortuna Leipzig).

## Rößlin schlägt Wallner

V. Hamburg, 6. Oktober.

Der erste Kampftag des Hamburger Turnings in diesem Winter brachte drei Schwergewichtskämpfe, die eine so große Anziehungskraft ausübten, daß die Polizei schließlich den Saal sperren mußte. Der Münchener Kurt Baumann kam zu einem sicheren Punkterfolg über Hintemann-Berlin, der nach zwei Jahren Pause zum ersten Male wieder im Vorkampf erschien. Im Hauptkampf fanden sich der frühere Europameister Arno Rößlin und Paul Wallner gegenüber. Rößlin war in ausgezeichneter Form und hatte nach zwei ausgeglichenen Runden dann häufig leichte Vorteile, die ihm die Punktscheidung eintrugen.

Einen sehr farbigen Kampf lieferten zum Schluß Heinz Sempel-Berlin und Jakob Schönrad-Krefeld. Schönrad zeigte wieder einmal seine große Härte im Nehmen. Er überstand zwei gefährliche Situationen in der sechsten und neunten Runde und gab sich nur nach Punkten geschlagen.

Der nächste Hamburger Kampftag ist für den 10. November angesetzt. Die drei Sieger stehen wiederum auf der Karte und erhalten neue Gegner.

## Ungarns Boyer besiegte Italien

Budapest, 6. Oktober.

Der Vorkampftag zwischen Ungarn und Italien in Budapest endete mit dem unerwarteten hohen Siege der Ungarn mit 11:5 Punkten, wobei die Gäste ihre Punkte lediglich aus fünf Unentschieden holten. In den restlichen Runden stellte Ungarn die Sieger. Im Weltergewicht konnte Gionto, der kürzlich schon Europameister Nürnberg auspunkete, gegen Emil Proietti nur ein Unentschieden erzielen, das aber trotzdem seine Fähigkeiten unterstreicht. Den einzigen Lo. des Abends gab es im Schwergewicht von Homolbei über den Italiener Ghiesia in der ersten Runde.

Die Ergebnisse vom Fliegengewicht aufwärts: Bodany (Ungarn) gegen Barfani (Italien) unentschieden. Bogacs (Ungarn) besiegte Fasoletti (Italien) nach Punkten. Csapogda (Ungarn) gegen Bonetti (Italien) unentschieden. Torma (Ungarn) besiegte Robert Proietti (Italien) nach Punkten. Torma (Ungarn) gegen Emil Proietti (Italien) unentschieden. Jusztis (Ungarn) gegen Baolmarini (Italien) unentschieden. Cornago (Italien) gegen Solinoli (Ungarn) unentschieden. Homolbei (Ungarn) besiegte Ghiesia (Italien) in der ersten Runde durch Lo.

## Schweden möchte gegen Deutschland spielen

Stockholm, 6. Oktober.

In Schweden mehren sich die Stimmen, die eine Wiederaufnahme der Fußball-Länderspiele anstreben. Es wird vorgeschlagen, in eine Verbindung mit Deutschland einzutreten, um eine Verständigung über die Nachholung des am 27. August 1939 in Stockholm nicht zur Ausnennung gekommenen Länderspiels zu erzielen. Die schwedischen Wünsche gehen dahin, die deutsche Nationalmannschaft im kommenden Jahre auf schwedischem Boden zu sehen.

## Unsere Fußballer können in Budapest nicht gewinnen

Der 16. Fußball-Länderkampf Ungarn — Deutschland endet 2:2 / Lehner und Hahnemann unsere Torschützen

Budapest, 6. Oktober.

Einmal mehr sind unsere stillen Hoffnungen auf den ersten Fußballieg in Budapest nicht in Erfüllung gegangen. Achtmal sind wir nun bereits in mehr als einem Menschenalter in Budapest zum Länderkampf in die Schranken getreten, aber noch nicht ein einziges Mal sind wir siegreich in die Heimat zurückgekehrt. Weiterhin läßt der erste Sieg auf sich warten, so daß wir uns neben fünf Niederlagen nun mit dem dritten Unentschieden bescheiden müssen. So dicht wie diesmal sind wir allerdings noch niemals an Siegen vorbeigegangen. Denn lediglich der Umstand, daß der Schiedsrichter unseren von Wesser erzielten, in jeder Weise einwandfreien Führungstreffer auf Reklamation der ungarischen Spieler nachträglich wieder aberkannt hat, hat uns den gewinn nicht unerbittlichen Sieg gekostet. Fast scheint es also so zu sein, daß wir in Budapest nicht gewonnen konnten, sondern daß wir einfach nicht sollten!

Der Reichsportführer und Admiral Horthy unter den Ehrengästen

In Ungarn hat man es als besondere Auszeichnung empfunden, daß der Reichsportführer v. Tschammer und Osten zu den Länderkämpfen nach Budapest gekommen war. Nicht minder verdienstlich war die Ehre zu schätzen, die der Reichsverweser Admiral Horthy dem deutschen Sport durch den Besuch des Fußballweltkampfes erwiesen hat. Daß die schöne Anlage des HFC bis aufs letzte Wädhchen gefüllt war, als nach Beendigung des Wettkampfes der Leichtathleten nimmere die Fußballer das Feld betreten, ist bei der Begeisterung für den braunen Lederball, die noch immer in Ungarn herrscht, ebenso selbstverständlich, wie die Anteilnahme der Zuschauer.

Herberger hatte es mit der endgültigen Aufstellung der deutschen Mannschaft nicht leicht, als der ungarische Verbandskapitän Simcser, der sich erst nach einem besonderen am Mittwoch abgehaltenen Übungsspiel und nach weiteren am Freitag vorgenommenen Prüfungen für die gleiche Besetzung entschied, die am letzten Septembersonntag gegen Jugoslawien nur 0:0 gespielt hatte. Herberger legte Goldbrunner an den Platz des verletzten Schneider und stellte den kleinen Wälder in die Mitte des Angriffs, so daß sich beide Mannschaften in folgender Aufstellung gegenübertraten:

Deutschland: Klobi; Janes, Moos; Ruppfer, Goldbrunner, Klingerer; Lehner, Hahnemann, Walster, Conen, Wesser.  
Ungarn: Boldizsar; Palodji, Posa; Ladar, Volgar, Bela Sarosi; Kincses, Dr. Sarosi, Finta, Kisselj, Szervat.

## Giegreicher Gaijon-Ausklang für unsere Leichtathleten

Im letzten Länderkampf des Jahres werden die Ungarn in Budapest 117:80 besiegt / Harbig hat seine Form wiedergefunden

Budapest, 5. Oktober.

Im ersten offiziellen Länderkampf mit Ungarns Leichtathleten erliefte die deutsche Mannschaft am Samstag in Budapest den erwarteten Vorkampf, und zwar lautete das Ergebnis nach dem ersten Tag 64:51 Punkte. Rund 10 000 Zuschauer, darunter als Ehrengäste Reichsportführer von Tschammer und Osten mit Stabkletter von Mengden und der ungarische Feldzeugmeister Barich, hatten sich auf dem faggen geschmückten HFC-Platz eingefunden. Von den elf Wettbewerben des ersten Tages gewann Deutschland sieben, darunter drei Doppelerfolge, während Ungarn viermal siegreich blieb, davon einmal mit einem Doppelsieg.

Reckermann als Hürdenläufer

Im einleitenden 110-Meter-Hürdenlauf fehlten mit Hidas und Reimer die beiden besten Läufer ihres Landes. Der Wiener mußte wegen einer Verletzung ablagen und für ihn sprang der Sprinter Reckermann ein, um wenigstens einen Punkt zu retten. Dr. Szabo führte von Anfang an und siegte sicher gegen den zum Schluß hart aufkommenden Bedek.

Das Rennen eines Mannes

war der 400-Meter-Lauf. Harbig hatte auf der zweiten Bahn schon vor dem Zielbogen eine klare Führung und lief trotz des frühen Wetters glatte 48 Sekunden. Im Kampf um den wertvollen zweiten Platz ließ Ahrens beide Ungarn hinter sich. — Seinen vierten Ländersieg in diesem Jahre feierte der deutsche Meister Mellerowicz, der sich damit als bester europäischer Kurzstreckler erwies. Nach drei Versuchen war der Berliner am schnellsten Start und gewann, federleicht laufend, die 100 Meter in 10,5 Sekunden. Hinter ihm entschied der junge Korompai den Kampf um den zweiten Platz gegen Meister Gones, während Herfch den Beschluß machte. — Unsere jungen Hochspringer haben ihre gute Form noch nicht wiedergefunden. Als einziger übersprang der Ungar Gierma 1,90 Meter und siegte damit vor den beiden Deutschen, die beide 1,85 Meter schafften.

Den schönsten Kampf des Samstags

gab es über 1500 Meter. Barfandi führte über die erste Runde und wurde dann von Ungarns Reckermann Szabo abgeißt. Der Ungar bog noch als erster in die Restkurve ein, aber der hinter ihm liegende Kalndi blieb

Bei der Pause 1:1

Ungarns Anstoß eröffnet das Spiel, das in der ersten Halbzeit im allgemeinen gleich verteilt ist. Die erste große Torlageenheit bietet sich dem kleinen Walter, der den Ball jedoch um wenige Zentimeter neben den Pfosten legt. Dann finden die Ungarn den deutschen Kasten unbehütet, als Klobi im Herauslaufen den Ball verfehlt hat. Doch Janes ist juridigeeilt und wehrt Fintas Schuß sicher ab. Nachdem die Ungarn vorübergehend etwas mehr vom Spiel gehabt hatten, kommt Hahnemann zum Schuß, doch Palodji ist auf der Hül! In der 25. Minute fällt der Führungstreffer, für manchen vielleicht etwas überraschend, für uns. Unser Sturm ist gut durchgekommen und schließlich landet der Ball bei Lehner, der kurz entschlossen unbehaltbar für Boldizsar einschleift. Groß ist die Freude über diesen Treffer im Lader der deutschen Kolonie; schade, daß sie nicht allzu lange währt, denn bereits fünf Minuten später kommen die Ungarn zum Ausgleich. Klobi hat den Kasten wiederum verlassen, so daß Kisselj einen von Dr. Sarosi auf vorgelegten Ball über den Schalter hinweg einschleift.

Ein drittes Tor für Deutschland wird nicht gegeben

Zu Beginn der zweiten Halbzeit sieben die Ungarn sofort machia los und drängen uns in unsere Hälfte zurück. Unsere Abwehr hat schwer zu kämpfen und kann noch einmal von Glück sagen, daß sich bei einem Schuß von Kincses die Latte als Retter erweist. Allmählich wird der Kampf jedoch wieder offen und schon aelinat dem heute glänzend aufgelenkten Hahnemann ein schneller Durchbruch, den Wesser leider nicht zu frönen vermag. In der 56. Minute ist es aber schließlich Hahnemann, der uns erneut in Führung bringt. An der Mittellinie ist er gestartet, hat einen weiten, eigentlich zu weit vorgegebenen Ball als erster erreicht und das Leder mit flachem Schuß in die Maschen gejagt. Wiederrum große Freude bei unseren Landsleuten, die jedoch wiederum nicht lange anhält, denn bereits in der 62. Minute legt Kincses den Ball aus dem Hinterhalt an den Pfosten, von dem aus er ins Netz springt. Wiederrum beginnt also das Ringen um den Siegestreffer von neuem.

Daß sich die Ungarn über den Ernst der Lage nicht im unklaren waren, beweist die nunmehr vorgenommene Umstellung, in dem Volgar und Sarosi die Plätze tauschten, aber — es nigte wenig, unsere Mannschaft hielt sich nach wie vor wacker und — erzwang zum dritten Male die Führung. Lehner war auf dem rechten Flügel durchgekommen, Hahnemann gab den Ball seinem Landsmann Wesser weiter, der das Leder im zweiten Versuch auch glücklich

ihm dicht auf den Fersen und erwies sich im Spurt als der stärkere Mann. Mit 3:53,8 lief der Münchener Jahresbestzeit. Giesen hatte den dritten Platz gegen Harfandi fest sicher. Im Dreifprung rechtfertigte der Berliner Honolka seine Berufung durch einen schönen Sprung von 14,60 Meter, womit er siegte. Der junge Frankfurter Runding wurde Dritter.

Trippe, Wölfe, Storch, Biast

Ohne ernste Gegner waren Trippe und Wölfe im Kugelstoßen, das gleiche gilt für Storch und Biast im Hammerwerfen. Die beiden Sieger warteten mit international erstklassigen Leistungen auf. Im Weitsprung waren dagegen die Ungarn vorn, da Glogner und Meister König die 7-Meter-Marke nicht überpringen konnten. Eine Ausnahmeleistung bot der ungarische Langstreckenmeister Kelen, der die 10 000 Meter in 30:23,6 beendete und damit einen neuen Landesrekord aufstellte. Hausdhofer hielt sich tapfer, konnte aber zum Schluß das schnelle Tempo des Vagbaren nicht mehr halten. In der abschließenden 4-mal-100-Meter-Staffel lag Deutschland bereits nach dem Einsatz von Mellerowicz als Nr. 2 klar in Front und siegte überlegen.

Die Kampfszeit der deutschen Leichtathleten hat mit dem Sieg in Budapest über Ungarns starke Mannschaft im ersten Länderkampf mit 117:80 Punkten einen nicht besser zu denkenden Abschluß gefunden. Die Kämpfe des zweiten Tages waren mit dem gleichzeitigen deutsch-ungarischen Fußball-Länderkampf verbunden. Aus diesem Grunde war am Sonntag das HFC-Stadion mit 35 000 Zuschauern restlos besetzt. In der Ehrenloge hatte sich der Reichsverweser Nikolaus von Horthy, der Adelsminister Teletki, der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff und der Reichsportführer von Tschammer und Osten eingefunden. Die deutsche Erfolgsliste wurde in den 8 Wettbewerben des zweiten Tages nur einmal von den Ungarn unterbrochen.

Der jugendliche Stabhochspringer Robacz schwang sich zum ersten Male in seinem Leben über 4 Meter, eine Höhe, die von Darnzweidel und Glogner nicht bezwungen wurde. Begonnen hatte es mit einem deutschen Doppelsieg im 400-Meter-Hürdenlauf, den Oberleutnant Hölling in 54,9 Sekunden leicht vor Meister Wayer gewann. Ungarns bester Läufer Volgar begrub seine Aussichten durch einen Sturz an der zweiten Hürde.

über die Linie brachte. Der Schiedsrichter erkannte den in jeder Hinsicht einwandfreien Treffer an, sah sich jedoch sofort von den ungarischen Spielern umringt. Auf Befragen des Linienrichters, der uns zuvor mehrmals durch falsche Abseitsentscheidung benachteiligte, zog er seine Entscheidung jedoch zurück. Daß unsere Spieler in diesem Augenblick nicht die Nerven verloren, sondern weiter mit aller Kraft um ein gutes Ergebnis kämpften, sei ihnen besonders angedenkt. Die Ungarn kamen mehrfach in recht bedrohliche Nähe unseres Tores, doch fanden sie hier in den beiden Verteidigern und nicht zuletzt in Klobi ihren Meister, der uns kurz vor Schluß vor der fast schon unvermeidlichen Niederlage bewahrte, indem er einen unerwarteten Bombenschuß von Kisselj zur Ecke lenkte.

Zunächst einmal verdient unsere Elf ein Gesamtlod, denn sie hat wirklich unter schwierigen Verhältnissen ein aules Ergebnis herausgeholt. Ein gewaltiges Arbeitspensum hatte einmal mehr die Kaiserreihe zu bewältigen, in der Goldbrunner wesentlich besser war, als man erwartet hatte. Ruppfer und Klingerer waren wie immer unverwundlich und ebenso waren die beiden Verteidiger Janes und Moos sehr gut, wie auch Klobi. Befriedigt hat der Angriff in dem ledialich Lehner und Hahnemann alle Wünsche erfüllt. Wesser und Conen gaben sich wohl sichtlich Mühe und taderten sich mächtig ab, aber sie hatten kein Glück in ihren Vorhaben. Der kleine Walter hat nun sein erstes schwereres Länderspiel hinter sich, in dem er bewiesen hat, daß in ihm wirklich ein hoffnungsvoller Spieler steckt.

## Noch ein Fußball-Länderspiel

Schweden — Dänemark 1:1

Das von 35 000 Zuschauern vollbesetzte Stockholmer Rajunda-Stadion war am Sonntag der Schauplatz des ersten Fußball-Länderspiels zwischen Dänemark und Schweden nach Ausbruch des Krieges. Die sportpolitische Bedeutung dieses Kampfes ging aus der Anwesenheit der gesamten ungarischen Familie, des Ministerpräsidenten und des Außenministers, ferner des dänischen Gesandten, hervor. Das Treffen selbst endete 1:1 unentschieden.

Die Schweden hatten in der 5. Minute durch ihren Mittelläufer Emanuelsson das Führungstor erzielt, doch schon zehn Minuten später erzwang der dänische Halblinke Mathiesen den Gleichstand. Die Bemühungen beider Mannschaften um weitere Torefolge scheiterten an der Unüberwindlichkeit der guten Abwehren.

Den zweiten deutschen Doppelerfolg brachte das Diskuswerfen, in dem Botabel mit einer Weite von 49,88 Meter beide Ungarn und diesmal auch Trippe schlug. Ohne ernste Gegner zu finden, lief Mellerowicz die 200 Meter in 21,8 Sek., dabei den Ungarn Sandor und den sich brav haltenden Boenecke hinter sich lassen. Einen recht schönen Erfolg feierte anschließend Boofe im Speerwerfen. Ueberrasschend reichten seine 66,07 Meter schon zum Siege über beide Ungarn aus. Der junge Wiener Fektor fand sich mit der Ablaufbahn auf Gras nicht ab.

Harbig gewann den 800-Meter-Lauf

Unser Weltrekordmann machte sich sein eigenes Rennen, das er in 1:51,7 immer sicher hatte. Brandtschaid überbot sich mit seiner persönlichen Bestzeit von 1:52,2 diesmal selbst. Der Berliner ist zu einer scharf geschliffenen Waffe in den Mittelstrecken geworden. Mit 30 Meter Vorsprung lief Harbig wenig später als Schlussmann über 4x400 Meter durch das Ziel. Krenitz hatte schon sechs Meter Vorsprung herausgeholt, die Wieland und Pinnhoff durch seine Läufe erweiterten. Die 5000 Meter wurden als letzte Entscheidung in der Pause des Fußballspiels ausgetragen. Nach abwechselnder Führung ging das Quartett in der Reihenfolge Oberlein, Ciel, Kelen und Szilagyi in der letzten Runde. Kurz vor der Zielgraben zog Ciel davon und gewann den wundervollen Endkampf in der vorzüglichen Zeit von 14:42,2. Oberlein hielt tapfer mit und verwies beide Ungarn auf die letzten Plätze.

100 Meter: 1. Mellerowicz (D) 10,5; 2. Korompai (U) 10,7; 3. Gones (U) 10,7; 4. Reisch (D) 10,8; 400 Meter: 1. Hausdhofer (D) 48,0; 2. Ahrens (D) 49,3; 3. Volgar (U) 49,8; 4. Gobi (U) 49,8; 1500 Meter: 1. Kalndi (D) 3:53,8; 2. Szabo (U) 3:54,2; 3. Giesen (D) 3:59,6; 4. Harfandi (U) 4:01,6; 10 000 Meter: 1. Kelen (U) 30:23,6 (ung. Rekord); 2. Hausdhofer (D) 30:58,8; 3. Reimeth (U) 31:06,6; 4. Eragg (D) 32:05,8; 100 Meter Hürden: 1. Dr. Szabo (U) 15,4; 2. Wesser (D) 15,5; 3. Harfandi (U) 15,8; 4. Reckermann (D) ohne Zeit; 200 Meter: 1. Trippe (D) 16,15; 2. Wölfe (D) 15,66; 3. Coranyi (U) 14,94; 4. Reimeth (U) 14,40; 400 Meter: 1. Storch (D) 56,97; 2. Biast (D) 56,90; 3. Dito (U) 46,10; 4. Racz (U) 43,65; 800 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (D) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55,4; 1000 Meter: 1. Gierma (U) 1:50; 2. Wayer (D) 1:55; 3. Schlegel (D) 1:55,4; 4. Galpar (U) 1:55; 1500 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55; 2000 Meter: 1. Hausdhofer (D) 4:01,6; 2. Ahrens (D) 4:01,6; 3. Volgar (U) 4:01,6; 4. Gobi (U) 4:01,6; 3000 Meter: 1. Kelen (U) 14:42,2; 2. Oberlein (D) 14,57; 3. Wieland (D) 14,43; 4. Pinnhoff (U) 13,77; 5000 Meter: 1. Harbig (D) 14,57; 2. Brandtschaid (D) 14,57; 3. Glogner (U) 14,57; 4. Glogner (U) 14,57; 10 000 Meter: 1. Kelen (U) 30:23,6; 2. Hausdhofer (D) 30:58,8; 3. Reimeth (U) 31:06,6; 4. Eragg (D) 32:05,8; 100 Meter Hürden: 1. Dr. Szabo (U) 15,4; 2. Wesser (D) 15,5; 3. Harfandi (U) 15,8; 4. Reckermann (D) ohne Zeit; 200 Meter: 1. Trippe (D) 16,15; 2. Wölfe (D) 15,66; 3. Coranyi (U) 14,94; 4. Reimeth (U) 14,40; 400 Meter: 1. Storch (D) 56,97; 2. Biast (D) 56,90; 3. Dito (U) 46,10; 4. Racz (U) 43,65; 800 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55,4; 1000 Meter: 1. Gierma (U) 1:50; 2. Wayer (D) 1:55; 3. Schlegel (D) 1:55,4; 4. Galpar (U) 1:55; 1500 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55; 2000 Meter: 1. Hausdhofer (D) 4:01,6; 2. Ahrens (D) 4:01,6; 3. Volgar (U) 4:01,6; 4. Gobi (U) 4:01,6; 3000 Meter: 1. Kelen (U) 14:42,2; 2. Oberlein (D) 14,57; 3. Wieland (D) 14,43; 4. Pinnhoff (U) 13,77; 5000 Meter: 1. Harbig (D) 14,57; 2. Brandtschaid (D) 14,57; 3. Glogner (U) 14,57; 4. Glogner (U) 14,57; 10 000 Meter: 1. Kelen (U) 30:23,6; 2. Hausdhofer (D) 30:58,8; 3. Reimeth (U) 31:06,6; 4. Eragg (D) 32:05,8; 100 Meter Hürden: 1. Dr. Szabo (U) 15,4; 2. Wesser (D) 15,5; 3. Harfandi (U) 15,8; 4. Reckermann (D) ohne Zeit; 200 Meter: 1. Trippe (D) 16,15; 2. Wölfe (D) 15,66; 3. Coranyi (U) 14,94; 4. Reimeth (U) 14,40; 400 Meter: 1. Storch (D) 56,97; 2. Biast (D) 56,90; 3. Dito (U) 46,10; 4. Racz (U) 43,65; 800 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55,4; 1000 Meter: 1. Gierma (U) 1:50; 2. Wayer (D) 1:55; 3. Schlegel (D) 1:55,4; 4. Galpar (U) 1:55; 1500 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55; 2000 Meter: 1. Hausdhofer (D) 4:01,6; 2. Ahrens (D) 4:01,6; 3. Volgar (U) 4:01,6; 4. Gobi (U) 4:01,6; 3000 Meter: 1. Kelen (U) 14:42,2; 2. Oberlein (D) 14,57; 3. Wieland (D) 14,43; 4. Pinnhoff (U) 13,77; 5000 Meter: 1. Harbig (D) 14,57; 2. Brandtschaid (D) 14,57; 3. Glogner (U) 14,57; 4. Glogner (U) 14,57; 10 000 Meter: 1. Kelen (U) 30:23,6; 2. Hausdhofer (D) 30:58,8; 3. Reimeth (U) 31:06,6; 4. Eragg (D) 32:05,8; 100 Meter Hürden: 1. Dr. Szabo (U) 15,4; 2. Wesser (D) 15,5; 3. Harfandi (U) 15,8; 4. Reckermann (D) ohne Zeit; 200 Meter: 1. Trippe (D) 16,15; 2. Wölfe (D) 15,66; 3. Coranyi (U) 14,94; 4. Reimeth (U) 14,40; 400 Meter: 1. Storch (D) 56,97; 2. Biast (D) 56,90; 3. Dito (U) 46,10; 4. Racz (U) 43,65; 800 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55,4; 1000 Meter: 1. Gierma (U) 1:50; 2. Wayer (D) 1:55; 3. Schlegel (D) 1:55,4; 4. Galpar (U) 1:55; 1500 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55; 2000 Meter: 1. Hausdhofer (D) 4:01,6; 2. Ahrens (D) 4:01,6; 3. Volgar (U) 4:01,6; 4. Gobi (U) 4:01,6; 3000 Meter: 1. Kelen (U) 14:42,2; 2. Oberlein (D) 14,57; 3. Wieland (D) 14,43; 4. Pinnhoff (U) 13,77; 5000 Meter: 1. Harbig (D) 14,57; 2. Brandtschaid (D) 14,57; 3. Glogner (U) 14,57; 4. Glogner (U) 14,57; 10 000 Meter: 1. Kelen (U) 30:23,6; 2. Hausdhofer (D) 30:58,8; 3. Reimeth (U) 31:06,6; 4. Eragg (D) 32:05,8; 100 Meter Hürden: 1. Dr. Szabo (U) 15,4; 2. Wesser (D) 15,5; 3. Harfandi (U) 15,8; 4. Reckermann (D) ohne Zeit; 200 Meter: 1. Trippe (D) 16,15; 2. Wölfe (D) 15,66; 3. Coranyi (U) 14,94; 4. Reimeth (U) 14,40; 400 Meter: 1. Storch (D) 56,97; 2. Biast (D) 56,90; 3. Dito (U) 46,10; 4. Racz (U) 43,65; 800 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55,4; 1000 Meter: 1. Gierma (U) 1:50; 2. Wayer (D) 1:55; 3. Schlegel (D) 1:55,4; 4. Galpar (U) 1:55; 1500 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55; 2000 Meter: 1. Hausdhofer (D) 4:01,6; 2. Ahrens (D) 4:01,6; 3. Volgar (U) 4:01,6; 4. Gobi (U) 4:01,6; 3000 Meter: 1. Kelen (U) 14:42,2; 2. Oberlein (D) 14,57; 3. Wieland (D) 14,43; 4. Pinnhoff (U) 13,77; 5000 Meter: 1. Harbig (D) 14,57; 2. Brandtschaid (D) 14,57; 3. Glogner (U) 14,57; 4. Glogner (U) 14,57; 10 000 Meter: 1. Kelen (U) 30:23,6; 2. Hausdhofer (D) 30:58,8; 3. Reimeth (U) 31:06,6; 4. Eragg (D) 32:05,8; 100 Meter Hürden: 1. Dr. Szabo (U) 15,4; 2. Wesser (D) 15,5; 3. Harfandi (U) 15,8; 4. Reckermann (D) ohne Zeit; 200 Meter: 1. Trippe (D) 16,15; 2. Wölfe (D) 15,66; 3. Coranyi (U) 14,94; 4. Reimeth (U) 14,40; 400 Meter: 1. Storch (D) 56,97; 2. Biast (D) 56,90; 3. Dito (U) 46,10; 4. Racz (U) 43,65; 800 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55,4; 1000 Meter: 1. Gierma (U) 1:50; 2. Wayer (D) 1:55; 3. Schlegel (D) 1:55,4; 4. Galpar (U) 1:55; 1500 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55; 2000 Meter: 1. Hausdhofer (D) 4:01,6; 2. Ahrens (D) 4:01,6; 3. Volgar (U) 4:01,6; 4. Gobi (U) 4:01,6; 3000 Meter: 1. Kelen (U) 14:42,2; 2. Oberlein (D) 14,57; 3. Wieland (D) 14,43; 4. Pinnhoff (U) 13,77; 5000 Meter: 1. Harbig (D) 14,57; 2. Brandtschaid (D) 14,57; 3. Glogner (U) 14,57; 4. Glogner (U) 14,57; 10 000 Meter: 1. Kelen (U) 30:23,6; 2. Hausdhofer (D) 30:58,8; 3. Reimeth (U) 31:06,6; 4. Eragg (D) 32:05,8; 100 Meter Hürden: 1. Dr. Szabo (U) 15,4; 2. Wesser (D) 15,5; 3. Harfandi (U) 15,8; 4. Reckermann (D) ohne Zeit; 200 Meter: 1. Trippe (D) 16,15; 2. Wölfe (D) 15,66; 3. Coranyi (U) 14,94; 4. Reimeth (U) 14,40; 400 Meter: 1. Storch (D) 56,97; 2. Biast (D) 56,90; 3. Dito (U) 46,10; 4. Racz (U) 43,65; 800 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55,4; 1000 Meter: 1. Gierma (U) 1:50; 2. Wayer (D) 1:55; 3. Schlegel (D) 1:55,4; 4. Galpar (U) 1:55; 1500 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55; 2000 Meter: 1. Hausdhofer (D) 4:01,6; 2. Ahrens (D) 4:01,6; 3. Volgar (U) 4:01,6; 4. Gobi (U) 4:01,6; 3000 Meter: 1. Kelen (U) 14:42,2; 2. Oberlein (D) 14,57; 3. Wieland (D) 14,43; 4. Pinnhoff (U) 13,77; 5000 Meter: 1. Harbig (D) 14,57; 2. Brandtschaid (D) 14,57; 3. Glogner (U) 14,57; 4. Glogner (U) 14,57; 10 000 Meter: 1. Kelen (U) 30:23,6; 2. Hausdhofer (D) 30:58,8; 3. Reimeth (U) 31:06,6; 4. Eragg (D) 32:05,8; 100 Meter Hürden: 1. Dr. Szabo (U) 15,4; 2. Wesser (D) 15,5; 3. Harfandi (U) 15,8; 4. Reckermann (D) ohne Zeit; 200 Meter: 1. Trippe (D) 16,15; 2. Wölfe (D) 15,66; 3. Coranyi (U) 14,94; 4. Reimeth (U) 14,40; 400 Meter: 1. Storch (D) 56,97; 2. Biast (D) 56,90; 3. Dito (U) 46,10; 4. Racz (U) 43,65; 800 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55,4; 1000 Meter: 1. Gierma (U) 1:50; 2. Wayer (D) 1:55; 3. Schlegel (D) 1:55,4; 4. Galpar (U) 1:55; 1500 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,7; 2. Brandtschaid (D) 1:52,2; 3. Glogner (U) 1:54,4; 4. Glogner (U) 1:55; 2000 Meter: 1. Hausdhofer (D) 4:01,6; 2. Ahrens (D) 4:01,6; 3. Volgar (U) 4:01,6; 4. Gobi (U) 4:01,6; 3000 Meter: 1. Kelen (U) 14:42,

Unser Zahlenpiegel

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Enderpiel in Budapest: Ungarn - Deutschland 2:2' and 'Reichsbundpokal - Vorrunde'.

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Süddeutsche Meisterschaftsspiele' and 'Südwest: TSG Ludwigshafen - SpVg. Mundenh. 1:0'.

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Baden: VfL Neckarau - Freiburger FC 2:1' and 'Eifel: FC Schleifstadt - Straßburger SV 7:2'.

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Württemberg: VfR Nalen - TSG 46 Ulm 2:5' and 'Bayern: Bader München - Jahn Regensburg 2:3'.

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Städtelplele' and 'Die Spiele der 1. Klasse'.

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Staffel 1: Weinheim - Neckarhausen 3:2' and 'Staffel 2: Eppelheim - Eberbach 10:0'.

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Staffel 3: Germ. Brödingen - TSG 05 Pforzh. 3:3' and 'Staffel 4: Germ. Brödingen - VfL 05 Pforzh. 3:0'.

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Staffel 5: Brödingen - Reurent. 2:9' and 'Staffel 6: Germania Durlach - Weingarten 2:3'.

Meisterschaftsspiele im Reich

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Berlin Brandenburg: TSG 05 Brandenburg - SV Elektra 2:6'.

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Schlesien: TuS Schwientochlow - Hertha Bresl. 1:0' and 'Sachsen: VfL Harta - SC Planitz 2:3'.

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Nordmark: Barmbecker SG - Victoria Hamburg 3:4' and 'Niederrhein: Schinkel 04 - Wilhelmshaven 05 2:1'.

Sandball

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Süddeutsche Meisterschaftsspiele' and 'Südwest: VfL Darmstadt - Allianz Frankfurt 8:9'.

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes 'Baden: VfR Mannheim - TB 62 Weinheim 9:6' and 'Württemberg: VfR Nalen - TSG 46 Ulm 2:5'.

Bis Neckarau schiebt sich in den Vordergrund

Gegen den Freiburger FC kassieren die Mannheimer zwei weitere Punkte

Hs. Mannheim, 6. Oktober.

VfL Neckarau - Freiburger FC 2:1

Das Unentschieden in Sandhofen und noch mehr der famose „Zieg“ im Brödingen Tal haben den VfL Neckarau zu einer interessanten Elf gestempelt, die, wie uns Sportlehrer Willi Herz versichert, so hart gearbeitet hat, daß sich die besten Eigenschaften einer Mannschaft...

Neckarau wartete sofort mit einem unheimlichen Tempo auf. Schnellste Angriffe wirkten förmlich über das Feld und zwangen die Freiburger Abwehr zur Entfaltung ihrer höchsten Abwehrfähigkeiten. Die tapferen „Bobbele“ ließen sich jedoch keineswegs den Schneid anlaufen. Ihr Sturm setzte mit rasanten Angriffen ein und schaffte der bedrängten Deckung einige hochwillkommene Schnaupausen, die zu einer wunderbaren Aufbautätigkeit führten, die zu unterbinden Neckarauer Abwehrstrategen mancherlei schwere Anstrengungen kosteten. Im Anschluß an eine Ecke Weibengrubers, die Tschobel mit dem Kopf zu Preschle leitete, der den Ball aus der Luft nahm und völlig unhaltsam einschloß, ging Neckarau in den 39. Minute in Front und gleich darauf rettete nur die Seitenlänge des Rasens vor einem weiteren möglichen Treffer.

Sieben Minuten nach Wiederbeginn holte Scherer für Freiburg den Ausgleich heraus, als er über den herangelaufenen Dieringer den Ball in den Kasten hob. Neckarau rappelte sich nun wieder ergetzlich auf, doch Wilhelm wurde

in ausgezeichneter Schutzposition im Strafraum gelegt, ein Vergehen, für das jedoch ein unbedingter fälliger Elfmeter ausbleiben sollte. Als dann ein zweites Mal im Freiburger Strafraum „gemäht“ wurde, schloß Luz den nun verhängenen Straßhof „mit etwas Verzögerung“ an der Seitenlänge, zum zweiten Treffer ein. Doch auch mit diesem Erfolg war Freiburgs Kampfsitz ungebrosen, dessen schneidige Mannen sich nicht geschlagen geben wollten und bis zum letzten Augenblick in härtester Gegenwehr verblieben.

Der VfL hat aufopfernd, lebendig und eifrig gespielt. Der schufreudige Sturm besand sich über weite Strecken dieses aufreibenden Ringens prächtig im Zug. Seine Arbeitsweise wäre jedoch vollendet gewesen, hätte Reithengrubers etwas weniger eigenständig gespielt und Wilhelm, dieser fleißige und technisch sehr gute Verbinder, seine Drückelkämpfe im geeigneten Moment unterbunden. In klarer Linie zeigte sich das Spiel der Läufer. Größte Beweglichkeit und ein enormes Draufgängerium zeigten Schmolli und Wahl, während Klamm einige Mühe hatte, den schnellen Freiburger Scherer zu halten. Mit Temperament und Härte, aber auch einigen kleineren „Rissen“, schlug sich die Verteidigung Luz - Gönner, und Dieringer im Tor zeichnete sich durch eine oftmals frapierende Fingersicherheit aus.

Die noch stets gute Wertschätzung des gern gesehenden Freiburger FC besteht auch in diesem Jahre zu Recht. Die Mannschaft der Rotfäden führte eine weitmächtige, flache und schnelle Stützpaßkombination vor, der es nur zu einem Teil an der einstufigen Wucht fehlte, um produktiver sein zu können. Das Fehlen

Unglückliche Niederlage der Sandhöfser

Auch das zweite Spiel in Karlsruhe geht nur knapp verloren

K. Karlsruhe, 6. Oktober.

Phönix Karlsruhe - SpVgg. Sandhofen 3:2

Vor 1000 Zuschauern wickelte sich dieser Punktspielkampf im Phönixstadion ab, der im Ablauf seiner ersten Hälfte die Sandhofener Mannschaft als einwandfrei besser sah. Sie waren nicht nur schneller, beweglicher und kampfsfreudiger, ihr Spiel hatte auch unvorstellbar die größere Linie und Präzision. Die Abwehr zeigte sich von recht guter Seite und arbeitete ziemlich fehlerlos und der Angriff war durch seine Schnelligkeit und hübsche Ballbehandlung jederzeit recht gefährlich.

Im Gegenzug dazu zeigte Phönix dieses Mal Schwächen so ziemlich in allen Reichen. In der Abwehr gab es manche Mängel und Lücken und der Angriff spielte wieder einmal völlig willkürlich ohne Überlegenheit und ohne genaues Zuspiel. Dadurch waren die Leistungen wenig befriedigend. Das Spiel mutete zu zerrissen an.

In der 15. Minute dieser ersten Hälfte nützte der Rechtsaußen Sandhofens einen Deckungsfehler von Phönix aus, gibt schon zu Halbrechts, der einschließt. Im Gegenangriff steht der Mittelstürmer von Phönix allein vor Wittenmann, schießt diesen jedoch an. Sandhofen ist auch in der Folgezeit weit gefährlicher, ihr Spiel flüssiger und genauer. In der 22. Minute wird der Rechtsaußen von Phönix im Strafraum unfair gelegt. Den Elfmeter verwandelt Gizzi zum Ausgleich. Wenig später steht wiederum der Phönixstürmer allein vor Sandhofens Torwart und auch diesmal schießt er unplatziert, so daß Wittenmann im kalten halten kann. Bei Phönix scheidet dann der Verteidiger Gizzi bis kurz vor Halbzeit wegen Verletzung aus.

Phönix Karlsruhe: Niedenstein; Gizzi,

Rosler; Leonardi, Gausel, Nied; Arzborn, Kraus, Beck, Wingert, Mayer.

SpVgg. Sandhofen: Wittenmann; Wenk, Schenkel; Müller, Saueremann, Hoffmann; Uhnstätter, Rodzeibusa, Barth, Gedra, Lewinski.

Die zweite Halbzeit brachte eine Wendung im Spiel infolgedessen, als man sich bei Phönix endlich darauf besann, überlegter, ruhiger und genauer zu spielen. Der Phönixhalbinsler kam gleich nach Beginn schon durch. Ein scharfer Schuß wird von Wittenmann famos gehalten. Auf der Gegenseite muß Niedenstein hintereinander zweimal ganz gefährliche Schüsse retten. In der 17. Minute folgt ein schöner Angriff des Phönix vom Rechtsaußen über Mittelstürmer zum Linksaußen Walter, der scharf einschließt. 21. Das Spiel des Phönix ist jetzt wesentlich besser und bringt die Wintermannschaft von Sandhofen merklich in Verwirrung. In der 25. Minute erfolgt der dritte Treffer, den diesmal Mittelstürmer Beck erzielt. Das Mitwirken des ersten Phönixspielers Leonardi im Sturm macht sich vorteilhaft bemerkbar. Ein einwandfreies viertes Tor wird durch eine unverständliche Entscheidung des bis jetzt recht schwach amtierenden Schiedsrichters Seltsam-Heidelberg annulliert. Das wäre die klare Niederlage Sandhofens gewesen. In der 35. Minute verwirft Gizzi einen Straßhof, der jedoch von Barth glatt verschossen wird. Nun findet sich Sandhofen wieder und in den letzten zehn Minuten geht es ganz bedrohlich vor dem Phönixtor her. Der Linksaußen erzielt mit schönem Zuspiel und mit famosem Schuß den zweiten Treffer für Sandhofen. In den restlichen Minuten gibt es weiterhin gefährliche Situationen vor dem Phönixtor, die mit Glück und Geschick bereinigt werden. Schiedsrichter Seltsam-Heidelberg leitete nicht befriedigend.

Nur Freundschaftsspiele im Hockey

Der VfR Mannheim unterliegt seinem großen Rivalen HfH 2:0

M. Mannheim, 6. Oktober

Der erste Oktobersonntag, der im Sportbereich Baden punktlos war, wurde eifrig von unseren Hockey-Vereinen für Freundschaftsspiele ausgenutzt. Dabei kam es zu einigen interessanten Paarungen, die für die Beurteilung der folgenden Meisterschaftsspiele von Bedeutung sein können.

HC Heidelberg - VfR Mannheim 2:0

Auf dem HC-Platz erwartete der „Club“ seinen alten Widersacher aus Mannheim. Von vornherein war es klar, daß dem HC das Spiel nicht zu nehmen war, da er augenblicklich über das jüngere und bessere Spielmaterial verfügt. Besonders das Innenriege Peter 1, Benkert, Dent wartete mit Stangeleistungen auf. Nur dem sicheren Eingreifen der VfR-Hintermannschaft mit den Verteidigern Dr. Harte - Geber 2 und dem Torwart Jajic war es zu verdanken, daß die Torausbeute der Heidelberger in den Grenzen blieb. Ein Sonderlob verdient Geber 2, der in großer Form spielte. Der VfR-Sturm kam nicht zur Entfaltung. Die beiden Tore erzielte Peter 1 mit unhaltsbaren Schüssen.

TB 46 Mannheim - TSG Ludwigshafen 2:2 Am Luisenpark trennte der Mannheimer Turnverein die Schläger mit der TSG Ludwigshafen. In der ersten Halbzeit verschaffte Luz 2 seinen Farben eine verdiente 2:0-Führung. Nach der Pause ließen die Mannheimer nach und gaben den Gästen die Möglichkeit zum Ausgleich.

TB Frankenthal - Germania Mannheim 1:4 In Frankenthal holten sich die Germanen in einem sehr schönen Spiel einen verdienten 4:1-

Sieg. In der ersten Hälfte ging Germania durch Hochadel in Führung, die Frankenthal durch seinen Halbinsler mit überraschendem Schuß ausgleichen konnte. Nach dem Wechsel spielten die Mannheimer überlegen und entschieden durch Tore von Ufer 5. und Cronberger (2) das Treffen für sich. Germania hatte seine besten Leute in der Verteidigung Niebergall - Lindner, den Läufer Ufer 8, Schipul und im Innensturm Ufer 6., Hochadel, Cronberger. Bei den Juchstärkern gefiel der linke Verteidiger und der Halbinsler.

TSG Mannheim - Heideh. TB 46 6:0

Auf dem TSG-Platz erfüllte der HfH 46 eine alte Rückspielverpflichtung, ohne jedoch mit seiner besten Vertretung zu erscheinen. Die TSG, die zur Zeit auch nicht über eine komplette Mannschaft verfügen kann, war trotzdem jederzeit den Gästen überlegen und gestattete die Begegnung zu einer einseitigen Angelegenheit.

Frauenspiele

In Mannheim gab es bei den Frauen spielen eine Überraschung. Der Meister VfR mußte seit langer Zeit wieder einmal eine Niederlage von einem hiesigen Verein hinnehmen. Wohl schoffer die Rasenpielerinnen den Führungstreffer, aber der weitere Spielverlauf brachte eine Wendung. Es fiel der Ausgleich und durch zwei weitere Tore von Fr. Baumgart gelangte die neuerhandene Frauenelf des TB 46 sogar zu einem schönen Sieg. Auf dem TSG-Platz kam der HfH 46 zu einem knappen 2:1-Erfolg über die junge TSG-Vertretung. In Frankenthal ging die Begegnung mit den Germaniafrauen torlos aus.

Badens Pokaleli gewinnt erst in der Verlängerung

Leptsh, 6. Oktober.

Subetenland - Baden 2:3 n. V.

Beinahe wäre den Subeten Deutschen im Reichsbundpokal-Vorrundenspiel gegen Baden in Leptsh eine Überraschung geglückt. Erst nach Verlängerung konnten die Süddeutschen mit 3:2 den Sieg erringen, nachdem sie bei Halbzeit 1:0 geführt, aber bei Ablauf der 90. Minute gerade noch ein 2:2 erreichen konnten.

Den Sieg nach der Verlängerung haben die Badener nur ihrem besseren Sechsermüden zu verdanken. Der Waldhof-Mittelstürmer Erb schloß in der 23. Minute den Führungstreffer für die Badener. Mit überraschenden Angriffen gelang den Subeten Deutschen nach dem Wechsel in der 11. Minute nicht nur durch Kmann der Ausgleich, sondern kurz darauf durch Mittel sogar der Führungstreffer. Erst zwei Minuten vor Schluss der regulären Spielzeit war es wiederum Erb, der für die Badener durch sein zweites Tor die Verlängerung heraufholte. Bereits in der 4. Minute der Nachspielzeit fiel die Entscheidung. Kaffeter erhielt den Ball freischießend vor dem Tor. Sein Schuß landete unhaltsbar im Netz.

so guter Kräfte wie Beha, Rohmann, Gebhardt, Treutle und Dwartars wirkte sich doch etwas aus, so daß manchem erfolgversprechenden Angriff die letzte Krönung fehlte. In der Läuferreihe, die über die nötige Härte verfügte, wurde sauber zerlegt. Der stämmige Keller stand im Mittelfeld und beherrschte seine Aufgabe in so wirkungsvoller Weise, daß er mit den schlagfertigen Verteidigern sowie dem tüchtigen Seminatti im Tor zum Dreh- und Angelpunkt seiner Elf wurde.

VfL Neckarau: Dieringer; Luz, Gönner, Wahl, Klamm, Schmolli; Weibengrubers, Tschobel, Preschle, Wilhelm, Schmitt. Freiburger FC: Seminatti; Jennis, Jeltner; Rüd, Keller, Muret; Licht, Oberacker, Scherer, Müller, Bauer.

Schiedsrichter Dieb (Durlach) leitete nicht in gewohnter Treffsicherheit.

„Brobegalopp“ der Waldhöfer

SV Waldhof - Wehrmachtseif 14:0

K. Mannheim, 6. Oktober.

Den pflichtspielfreien Sonntag benutzte die Waldhofmannschaft zu einem kleinen Trainingspiel gegen eine Wiener Soldatenmannschaft. Diese, aus einigen früheren Wiener Spielern bestehende Elf konnte sich gegen die Waldhöfer aber nicht zur Geltung bringen, da die Waldhöfer eben doch ein hiesiges „Wienerischer“ spielten, als die Kameraden aus der Kaiserstadt. Obwohl die Wiener sich große Mühe gaben, in ihr Spiel Schwung zu bringen, machten sie doch bald einsehen, daß hier nicht viel zu erreichen war.

Die Waldhöfer spielten mit Fischer; Sonnen, A. Engelhardt; Reudeker, Mayer, Sättele; Mollenba, Nikolaus, Ch. Engelhardt, Penna, Grab. Sie sorgten schon vor der Pause für einen Vorsprung von 8:0 Toren. Nur einigen glanzvollen Paraden des Soldaten-Torwarts war es zu verdanken, daß bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht die zweistellige Zahl erreicht war.

Im zweiten Durchgang beschränkten sich die Waldhöfer mehr auf Kombinationen, ließen der Gegner laufen und erzielten so das Endergebnis von 14:0.

Im ganzen gesehen war das Spiel an sich mehr als eine einseitige Angelegenheit, da die Soldaten eben an das Können einer gut trainierten Mannschaft nicht heranreichen konnten. Sie gaben sich zwar sehr viel Mühe, ehrenvoll abzuscheiden, kamen jedoch gerade in ihren Angriffen nur zu geringen Ansätzen. Kommen sie aber schon einmal in die Nähe des Waldhoftores, so räumten hier Mayer und seine Kameraden rechtzeitig aus. Fischer in der ersten und der junge Prohman in der zweiten Hälfte brachten als Torhüter kaum einzugreifen. Die Läuferreihe beherrschte das Spiel jederzeit. Es trugen in das Spiel einen jederzeit kameradschaftlichen Charakter, der auch die etwa 400 Zuschauer angenehm berührte.

Die ersten Punktspiele der Spielklasse 2

Mit dem ersten Oktobersonntag griff nun auch die Spielklasse 2 Mannheim in die Punktspiele ein und gab es zum Auftakt bereits recht beachtliche Ergebnisse. Dies besonders in der Staffel Mitte, wo die Spiele

Dallstadt - 1846 1:0  
Vof - Bopp u. Neuther 0:4  
Kurpfalz - Rheinau 1:3  
Heidesheim - Ludenburg 3:1

gestartet wurden. Recht vielversprechend führte sich der Reuling Bopp u. Neuther ein, während Dallstadt gleich deutlich aufhorchen ließ.

In der Gruppe Nord: Alsbach - Jahn Weinheim 7:2  
Leutershausen - Lütelsachsen 3:1

Überrascht der klare Erfolg des TuSpV Alsbach, während Leutershausen einmal mehr den Nachbar Lütelsachsen besiegte.

Da Brühl und Altsulheim ihr angelegtes Pflichtspiel nicht austrugen, hatte die Staffel Süd nur das Treffen

Neilingen - Retsch, wobei Neilingen mit dem knappen 3:2-Sieg zu den ersten Punkten kam.

Sachsenkronsbanner

Seine Auswärtsziege von Käferal und TSC Phönix

Diernheim hütet einen Punkt ein / Der zweite Spieltag bei den Verbands Spielen in der 1. Klasse

Memanna Hoesheim - SC Käferal 2:6

Eine empfindliche Niederlage mußte Memanna Hoesheim auf eigenem Platz gegen Käferal hinnehmen. Obwohl die Mannschaft Hoesheims durch Umlauber verstärkt war, konnte eine derartige Niederlage dem nicht vermieden werden. Käferal hat seinen Sieg voll und ganz verdient. Die Mannschaft war in technischer Hinsicht besser, und auch in den Kampfhandlungen schneller. Vor allem aber besaß der Sturm Käferals entscheidenden mehr Schußkraft.

Nach zunächst gleichwertigem Spiel kam Memanna auf eine Flanke von Hartmann durch den Linksaußen Herze zum Führungstor. Käferal konnte gleich darauf ausgleichen. Aus einem Eckball erzielte Ruben mit Kopfstoß den Ausgleich. Schon in der folgenden Minute war Käferal sogar in Führung. Ein Freistoß des Rechtsaußen Werner ergab 2:1. Wieder eine Minute darnach stellte Ruben im Alledurchgang das Spiel auf 3:1.

Nach dem Seitenwechsel hatte Hoesheim mehrfach Gelegenheit, das Ergebnis günstiger zu gestalten. Hartmann wurde im Strafraum regelwidrig genommen. Sein Elfmeter nach Wiederholung wegen Reklamation eines Käferaler Spielers wurde vom Käferaler Torwart schön gehalten. Käferal ließ sich den Vorprung nicht mehr nehmen und eroberte in den Schlussminuten durch den Mittelstürmer zunächst auf 4:1. Ruben war dann zum 5:1 erfolgreich und aus einem Eckball konnte der Käferaler Halbkreis dann das halbe Dutzend voll machen. Der Hoesheimer Rechtsaußen Scherz er konnte kurz vor dem Abpfiff das Ergebnis durch Kopfstoß auf 6:2 etwas verbessern. Schiedsrichter Domberger (Waldhof) leitete einwandfrei.

Fortuna Ebingen - Phönix Mannheim 1:4

Das Spiel beginnt gleich mit einem scharfen Tempo und die ersten Ecken werden beiderseits nur mit Glück gewehrt. Phönix hat die ersten Torchancen, aber Ebingen geht in Führung, als Kische einen überraschenden Schuß aus zirka 30 Metern losläßt. Den Anton im Phönixtor passieren lassen muß. Phönix erzielt vorerst nur Eckbälle, die jedesmal gefährlich sind. Im weiteren Verlauf des Spiels sind es die Verteidiger der beiden Mannschaften, die die Stürmer jetzt zur Entfaltung kommen lassen. Erst kurz vor Halbzeit kommt Phönix nach einem Strafstoß durch Berthold zum Ausgleich.

Nach meist verteiltem Feldspiel in der zweiten Halbzeit hat Phönix die erste große Chance, als ein Ball auf leere Ebinger Tore zufliegt, den der linke Außen Reiner im letzten Moment zur Ecke retten kann. Auf eine Flanke von links geht Phönix durch Selb in Führung. Die Phönix-Mannschaft bekommt langsam das Oberwasser. Nach einem Eckball gelang auf 1:3 erhöht und kurz vor Schluß nach einem schönen Zusammenstoß wird mit einem vierten Tor der Sieg sichergestellt. Schiedsrichter Pennig (Waldhof) leitete gut.

Weinheim 09 - Viktoria Redarhausen 3:2

Die zwei Sieger des letzten Sonntags lieferten sich in Weinheim einen schönen Kampf, der erst zwei Minuten vor Schluß zum Gunsten der Weinheimer durch einen Meisterstoß des Umlaubers Knapp entschieden wurde. Wohl waren die Platzbesitzer die fast immer tonangebende Partei, aber es wurde eine Reihe der schönsten Gelegenheiten ausgelassen. Die Redarhäuser konnten bereits nach wenigen Minuten durch einen vom Torwart der Weinheimer verursachten Freistoß, der mit dem Ball die Strafraumlinie überschritten hatte, in Führung gehen. Weinheim kämpfte mit aller Verzweiflung um den Ausgleich, der erst kurz vor dem Waisenpfiff herbeigeführt werden konnte. 10 Minuten vorher mußte Mittelstürmer Kesser von Redarhausen wegen unangemessener Rebellität den Platz verlassen.

Trotz dieser Schwächung lieferten die Gäste auch im zweiten Spielabschnitt erheblichen Widerstand. Sie konnten sogar in der 15. Minute durch den Halbrechten die Führung übernehmen. Schneider schloß für Weinheim in der 22. Minute den Ausgleich. Im dramatischen Schlußakt gelang es schließlich dem Weinheimer Knapp, Sieg und Punkte sicherzustellen.

SpDgg. 07 Mannheim - TB Hemsbach 4:1

Nach dem guten Abschneiden gegen den Meister war man auf dem 07-Platz auf den Neuling mit Recht gespannt. Die ersten Minuten ordneten sich voll und ganz den durchwegs aus jungen Leuten bestehenden Hemsbachern. Erst nach etwa 10 Minuten kamen die Platzbesitzer auf und es entwickelte sich nun ein rasches, schnelles Spiel, da die Bergsträßer auch in technischer Hinsicht keineswegs zurückblieben. Ein Kopfball von Brogmeyer schlenkte das erste Tor zu bringen, doch der Pfosten erwies sich als leichtes Hindernis. Da gelang dem schnellen Mittelstürmer Hund ein feiner Durchbruch und schon war Hilsbrandt angeschlagen. Die stabile und genau bedende Gehirngemannschaft brühte ihren etwas verpielt wirkenden Sturm nun kräftig nach vorn und in der 32. Minute ergab ein Kurzstoß von Huppert den Ausgleich, dem Ruben kurz darauf das 2. Tor folgen ließ. Schon drei Minuten nach Wiederbeginn erzielte Stapp den dritten Treffer für seine Farben. Dies bedeutete den Sieg, da Hemsbach wohl noch eifrig bei der Sache war, aber es im Sturm an letzter Genauigkeit fehlte. Nur einmal noch mußte Hilsbrandt alles aufbieten, um Hund's Schuß gerade noch mit den Fingerspitzen abzuwehren. Brogmeyer war

der Schütze des letzten Treffers, als er eine Flanke des etwas vernachlässigten Ruben's in das Netz bugsierte. Schiedsrichter Siegling (Rheinau) leitete gut.

08 Mannheim - 08 Sodenheim 3:2

Etwa 400 Zuschauer gaben den äußeren Rahmen zu dem mit viel Schwung und Temperament ausgetragenen Pflichtspiel. Beiderseits hatte man je zwei Gastspieler aufgeboden und überließ einige Umlauber eingestellt, so daß sich zwei recht spitzstachelige Einheiten gegenüberstanden. Ueberwiegend lag die Stärke der beiden Mannschaften in der Abwehr, wo insbesondere Groppe auf Seiten der Sodenheimer ein Miesepensium an Arbeit bewältigte und unbedingt mit der beste Mann der Mannschaft war. Auch das 08-Verteidigerpaar Vender-Cangher tat schließlich seine Pflicht. Die Sodenheimer Käuferreihe war unverkennbar besser wie die von 08, die meist zu viel spielte und dabei die Bälle zu lange hielt. Was die Leistungen der Stürmer betrifft, so hatte Sodenheim wie üblich seinen Anstürmer in Ball, während die jungen Leute Lippner und Borne das Spiel bei 08 machten. Die Spielleitung lag bei Kettler, Waldhof.

Den Torreigen eröffnete Sodenheim in der 25. Minute durch Gruber, der einen vom Torwart zu schwach gewehrten Ballstoß einbrachte. Auf dem Fuß folgte der Ausgleich durch eine schöne Leistung von Borne. Mit einem vom Ball markierten Elfmeter kommt das Spiel auf 2:0 für Sodenheim und mit der Pause heißt es 2:2, als Höfer eine Ecke ausnutzen kann. Im zweiten Teil wird der 08-Verteidiger Cnasser zweimal vor den Sodenheimer Strafraum beordert zur Ausführung eines Freistoßes, wobei das Spiel auf 3:2 für 08 kommt.

Germania Friedrichsfeld - TSC Lang 4:2

Nach den guten Leistungen des Vorkontrags brachte das Spiel gegen Friedrichsfeld eine gewisse Enttäuschung. Wohl hielt sich Lang in der ersten Hälfte recht auf und heizte auch den Germanen tüchtig ein, doch nach dem Wechsel war das ganze Geschehen nur noch eine mit wenigen Ausnahmen einseitige Sache. Wenn trotz der hausüblichen Ueberlegenheit Friedrichsfelds in dieser Spielzeit nur zwei Treffer fielen, so lag dies nicht nur allein an der zusammengehaltenen Abwehr, denn Friedrichsfeld hatte immerhin eine Anzahl klarer Torchancen, die der durch viele Abgänge zum Militär ge-

Waldhofs Handballer in „Friedensbesetzung“

Die Rasenpieler sorgen für die Uebertragung / 10:9-Niederlage gegen Weinheim

Die Handballverbandsbeispiele im Sportbereich Baden begannen am ersten Oktobersonntag auf der ganzen Linie und gleich mit einer fastigen Uebertragung. Die Rasenpieler ließen sich auf eigenem Platz vom TB 62 Weinheim mit 9:10 Toren schlagen. Wenn auch die Rasenpieler ihren Torwart erleben mußten, so wäre doch die Niederlage zu vermeiden gewesen, wenn der Angriff einigermaßen zielicher geworden hätte. Der Sieg der Bergsträßer geht in Ordnung, dies um so mehr, als die Mannschaft die letzten 20 Minuten allerdings aus eigenem Verschulden nur mit zehn Mann spielte.

Ein Schützenfest gab es bei der Reichsbahn - SpG. Während die Platzbesitzer nur vier Mann ihrer eintägigen Besetzung zur Stelle hatten, kamen die Waldhöfer mit: Trippmader, Müller, Schmidt, Braunwell, Gritter, Reischmann, Zimmermann, Arnold, Koch, Feisch, Reinhard, fast in friedensmäßiger Besetzung. Unter der Leitung von Feldwebel Schumacher (Käferal) beherrschten die Gäste das Spielfeld einseitig und siegten mit 21:3, ohne daß es der Reichsbahn möglich gewesen wäre, an dieser hohen Niederlage etwas zu ändern. Die Sportgemeinschaft vor dem TB 98 Sodenheim zu Gast und mußte dort härter um den Sieg kämpfen, als man eigentlich erwartete. Es machte sich hier der Erfolg in der Käuferreihe bemerkbar. Unter Schmidt (TSC) lieferten sich beide Mannschaften einen schnellen Kampf, bei dem die Gäste jederzeit leicht im Vorteil waren und mit 9:12 (4:8) verdient gewonnen.

Leutnant Reinhard, der zur Zeit in Urlaub weilte, sollte für die babilische Bereichsliste am kommenden Sonntag eine willkommene Ergänzung werden.

Das Spiel in Reisch hatte einen überraschend guten Publikumserfolg zu verzeichnen, woran wohl mit die gute Leistung der Friedrichsfelder gegen Sodenheim der Anlaß war. Die Gäste zeigten sich auch in diesem Treffen von ihrer besten Seite und boten der mit viel jungen Spielern durchsetzten Reischer Mannschaft energiegeladen Widerstand, den die Platzbesitzer erst nach der Pause entscheidend brechen konnten. Unter Kling (Ostersheim) blieben die Einheimischen mit 9:6 in Front.

Die Rasenpielerinnen waren in Gefahr

Die Rasenpielerinnen, wenn auch mit etlichem Erfolg, hatten diesmal Glück, daß sie gegen den Turnverein beide Punkte retten konnten. Der Angriff des Meisters, mit einigen jungen Kräftigen durchsetzt, fand sich gegen die verstärkte Abwehr der Turnerinnen gar nicht zusammen. Die 46er Frauen dagegen hätten bei etwas mehr Glück - drei Bälle gingen an die Latte - und besserem Laufvermögen diesmal Chancen gehabt, wenigstens einen Punkt zu retten.

In Friedrichsfeld gab es eine nicht kleine Uebertragung. Die Platzbesitzer zeigten sich mit dem Erfolg antretenden Postlerinnen nicht nur ebenbürtig, sondern zeitweise sogar überlegen, so daß der Gewinn beider Punkte als in Ordnung gebend betrachtet werden muß.

Ludwigshafens großer Fußball-Schlager

TSC Ludwigshafen - SpDgg. Mundenheim 1:0

Z. Ludwigshafen, 6. Oktober

Das Ludwigshafener Lokaltreffen hatte rund 2000 Zuschauer angezogen. TSC siegte glänzend, aber verdient mit 1:0. Die Mannschaft zeigte sich den Neulingen in technischer Beziehung überlegen und hatte vor allem in der Käuferreihe ein beachtliches Uebergewicht, denn Schiefer, Schäfer und der Umlauber Ulrich wirkten mit großer Schwung und mit beherrschender jederzeit den Gegner.

Mundenheim setzte wiederum viel Eifer dagegen und kämpfte bemerkenswerterweise viel sauberer wie vor acht Tagen gegen Saarbrücken. Im Sturm merkte man die Verstärkung durch Tiator und Sattel sehr deutlich. In ein paar zügigen Aktionen brachte die Mundenheimer Angriffreihe das TSC-Tor in der zweiten Halbzeit wiederholt in schwere Gefahr. Vor der Pause kam beiderseits nichts rechtliches zustande.

TSC hatte im ganzen ein leichtes Uebergewicht, doch in der Zusammenarbeit mangelte es sehr. Sechs Eckbälle waren die Früchte des Kampfes. Nach einer halben Stunde fiel der einzige Treffer des Spiels, der den Platzbesitzern die Punkte sicherte. Lukas startete blitzschnell nach einer heißen Vorlage durch die Mitte, kam geschickt an dem Mundenheimer Verteidiger Vint vorbei und schloß sicher ein. Der Sturm der Gäste, der mit Tiator im rechten Flügel etwas unglücklich formiert war, kam bis zur Pause fast zu einer gefährlichen Aktion.

Nach der Halbzeit hand Tiator im Zentrum, für ihn war Ormersbach an den Flügel hinausgerückt. Die Umstellung machte sich sofort bemerkbar. Gleich hatten die Mundenheimer drei Ecken aufzuheben. Der Mittelläufer Schnabel spielte offensiver und drückte mächtig auf Tempo. Einen Strafstoß von Schnabel konnte Torwart Heinrich gerade noch über die Latte boren. Nach einer Drangperiode von zwanzig Minuten kam der Mundenheimer Sturm langsam außer Atem. TSC war sofort wieder hart in Front, Lukas und Hübinger vergaben jedoch hintereinander gute Torchancenbeiden. Ein scharfer 16-Meterstoß von Schiefer ging schließlich noch knapp neben dem Kasten vorbei.

An der Mundenheimer Elf zeigt sich die Hintermannschaft von der besten Seite. Neben dem Tenor Deuschel gestellen besonders der Mittelläufer Schnabel, der sowohl solide Abwehrarbeit leistete, wie auch den Sturm mit genauen

Vorlagen versah. Vor allem waren Tiator und Gärster die treibenden Kräfte.

Die TSC-Deckung war durch Ulrich wesentlich stabilisiert. Sehr stark zeigten sich im TSC-Angriff die beiden Außenstürmer Hübinger und Rimpelmann. Sie liefen sehr gut, aber klantien schlecht und ungenau.

TSC: Heinrich; Feist, Neumüller; Schiefer, Ulrich, Schäfer; Hübinger, Lindner, Lukas, Müller, Rimpelmann.

Mundenheim: Meisch; Deuschel, Vint; Oster, Schnabel, Köfler; Tiator, Sattel, Ormersbach, Gärster, Baudo.

Schiedsrichter war Oswald (Worms). Er ließ sich allzu oft in Debatten mit Spielern ein.

Im Spiegel der Tabellen

Table with 4 columns: Team, Sp., Gew., Un., Verl., Tore, Pkt. (Baden)

Table with 4 columns: Team, Sp., Gew., Un., Verl., Tore, Pkt. (Bayern, Gruppe Nord)

Table with 4 columns: Team, Sp., Gew., Un., Verl., Tore, Pkt. (Bayern, Gruppe Süd)

Gau Baden, 1. Klasse, Staffel 1

Table with 4 columns: Team, Sp., Gew., Un., Verl., Tore, Pkt.

Table with 4 columns: Team, Sp., Gew., Un., Verl., Tore, Pkt. (Württemberg)

schwächte Sturm einfach nicht zu bewerten vermochte.

Der Spielverlauf war, abgesehen von Kleinigkeiten, fair. Damit hatte auch Schiedsrichter Reischler (Waldhof) keine schwere Aufgabe.

Nach einigen herzhafsten Schüssen von Lang ging Friedrichsfeld auf linke Flanke in der 20. Minute in Führung, um in gleichem Zeitabstand das 2. Tor anzutreiben. Lang verringert auf einen krassen Deckungsfehler hin leicht auf 2:1. Nach der Pause fallen außer einer Unzahl Ecken zwei weitere Tore für Friedrichsfeld, worauf die Gäste kurz vor Schluß durch einen Strafstoß das Resultat auf 4:2 verringern und damit auch das Endergebnis herstellen.

Anteil. Diernheim - VfTuR Feudenheim 1:1

Zu einem beachtlichen Unentschieden kamen auf dem Gelände der Diernheimer die sich tapfer und aufopfernd schlagenden Feudenheimer, bei denen besonders die Abwehr eine feine Leistung zeigte. Hier vor allem Spay Selmut, während im Sturm der ewig junge Ritt der Aggressor war. Auch die Diernheimer zeigten in ihren Deckungsreihen eine vorzügliche Arbeit, in der Krug und Koerdt hervorzuheben. Die Feudenheimer wirkte vor und unentschieden, um sich hier mehr erfolgreich betätigen zu können.

Schon in der ersten Hälfte hätte man beiderseits das Treffen für sich entscheiden können, doch die toisichersten Sachen wurden vernachlässigt und die besten Chancen in schufschertler Zielung verpielt. So dauerte es immerhin sechzig Minuten, bis Diernheim durch Müller zu seinem Führungstreffer kam. Nun dreht Feudenheim mächtig auf. Immer wieder feden Ritt und Krug im Brennpunkt des Spielfeldes. Den längst fälligen Ausgleich sendet Wolf für Krug unhaltbar ein. Dabei blieb es trotz härktem Läugen der Rottschwarzen in den Schlussminuten.

Schiedsrichter Schmecher, Waldhof, zeigte eine äußerst gute Leistung.

Klar für Blankstadi

TSC Blankstadi - TB Ostersheim 5:1

Dieses Spiel, das wegen der Ostersheimer Platzsperre in Blankstadi stattfand, hatte in Ströcker-Heidelberg einen ausgezeichneten Leiter. Fünftausend Zuschauer gingen fröhlich mit dem Spiel. Der Kampf war beiderseits sehr hart durchgeföhrt, ohne jedoch die Grenze des Erlaubten zu überschreiten.

Blankstadi war bald im Bilde und vermag früh durch Schuler in Führung zu gehen. Ostersheim wehrt sich mächtig und kann durch rasante Angriffe immer wieder Luft schaffen, ohne jedoch verhindern zu können, daß Bauß mit Blankstadi einen Eckball direkt einpflegt. Mit dem Halbzeitpfiff gelinst es den eifrigen Ostersheimern, auf 2:1 aufzuholen.

Nach dem Wechsel hat Blankstadi den leichten Wind im Rücken, mußte aber trotzdem vorübergehend das Weichen den Ostersheimern überlassen, die mächtig auf den Ausgleich drängten. Während der starken Drangperiode der Gäste gelang es dem Blankstader Rechtsaußen Ochs, durch schnellen Durchbruch mit Bombenschuß das 3:1 herbeizuföhren. Bald danach vermag Wehler durch fabelhaften Kleingang das 4:1 zu erzielen. Damit waren die Gäste geschlagen und ein fünftes blühlauberes Tor von Schuler beschloß das Treffen.

Schwimmer-Lehrgang in Mannheim

Mannheim, 6. Oktober.

Von Montag, 7. bis 10. dieses Monats, wird in Mannheim ein Lehrgang für Sportschwimmer und -schwimmerinnen durch den bekannten Fachlehrer Hermann Sommer durchgeführt. Hierzu werden dieses Mal besonders Jungmädler und Jungvögel neben den Aktiven herangezogen. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Zweimal Rugby Südwest - Baden

Frankfurt, 6. Oktober.

Der traditionelle Rugby-Vergleichskampf zwischen Südwest und Baden wird in diesem Spieljahr zweimal durchgeführt. Die erste Begegnung findet bereits am Sonntag, 27. Oktober, in Frankfurt a. M. statt, die zweite ist für das Frühjahr nach Heidelberg vorgezogen. In den Kämpfen der letzten Jahre gab es durchweg babilische Siege.

nt erst in ng

h, 6. Oktober. :3 n. B.

ndeußchen im gegen Baden genücht. Erst Süddeutschen schrieben sie bei Ablauf der 2:2 erreichen

ung haben die chvermögen zu pfürmer Ers führungstreffer schenden Angrif- chen nach dem nicht nur durch in kurz darauf Strecker. Erst regulären Spiel- für die Pa- e Verlängerung 4. Minute der ung. Kaset- vor dem Tor. im Reh.

, Rohmann, Dwartars ah manchem er- liege Krönung über die nötige rührt. Der Rittelllauf und o wirkungsvoch- agfertigen Ver- ein Seminal- unft seiner 66

Lutz, Gönner; dengruber, Za- it.

Seand, Jeltner; erader, Scher, ch) leitete nicht

Baldhöfer

tsfels 14:0

m, 6. Oktober.

ag benötigte die keinen Trab Soldatenmann Wiener Spio- gegen die Wald- bringen, da die t, wienerscher- as der Ballst- große Mühe zu bringen, mah- hier nicht viel

fischer; Sonntag, rader, Sattler; lhardt, Pennig, der Pause für m. Nur einigen Daten-Torwart zu diesem Zeit- e Zahl erreicht

ränkten sich die ationen, liegen en so das End-

Spiel an sich gegenheit, da die einer gut tra- reichen konnten. Mühe, ehrenvol- gerade in ihren schäften. Kamen allangröher Rebellität den Platz verlassen.

Trotz dieser Schwächung lieferten die Gäste auch im zweiten Spielabschnitt erheblichen Widerstand. Sie konnten sogar in der 15. Minute durch den Halbrechten die Führung übernehmen. Schneider schloß für Weinheim in der 22. Minute den Ausgleich. Im dramatischen Schlußakt gelang es schließlich dem Weinheimer Knapp, Sieg und Punkte sicherzustellen.

SpDgg. 07 Mannheim - TB Hemsbach 4:1

Nach dem guten Abschneiden gegen den Meister war man auf dem 07-Platz auf den Neuling mit Recht gespannt. Die ersten Minuten ordneten sich voll und ganz den durchwegs aus jungen Leuten bestehenden Hemsbachern. Erst nach etwa 10 Minuten kamen die Platzbesitzer auf und es entwickelte sich nun ein rasches, schnelles Spiel, da die Bergsträßer auch in technischer Hinsicht keineswegs zurückblieben. Ein Kopfball von Brogmeyer schlenkte das erste Tor zu bringen, doch der Pfosten erwies sich als leichtes Hindernis. Da gelang dem schnellen Mittelstürmer Hund ein feiner Durchbruch und schon war Hilsbrandt angeschlagen. Die stabile und genau bedende Gehirngemannschaft brühte ihren etwas verpielt wirkenden Sturm nun kräftig nach vorn und in der 32. Minute ergab ein Kurzstoß von Huppert den Ausgleich, dem Ruben kurz darauf das 2. Tor folgen ließ. Schon drei Minuten nach Wiederbeginn erzielte Stapp den dritten Treffer für seine Farben. Dies bedeutete den Sieg, da Hemsbach wohl noch eifrig bei der Sache war, aber es im Sturm an letzter Genauigkeit fehlte. Nur einmal noch mußte Hilsbrandt alles aufbieten, um Hund's Schuß gerade noch mit den Fingerspitzen abzuwehren. Brogmeyer war

der Schütze des letzten Treffers, als er eine Flanke des etwas vernachlässigten Ruben's in das Netz bugsierte. Schiedsrichter Siegling (Rheinau) leitete gut.

08 Mannheim - 08 Sodenheim 3:2

Etwa 400 Zuschauer gaben den äußeren Rahmen zu dem mit viel Schwung und Temperament ausgetragenen Pflichtspiel. Beiderseits hatte man je zwei Gastspieler aufgeboden und überließ einige Umlauber eingestellt, so daß sich zwei recht spitzstachelige Einheiten gegenüberstanden. Ueberwiegend lag die Stärke der beiden Mannschaften in der Abwehr, wo insbesondere Groppe auf Seiten der Sodenheimer ein Miesepensium an Arbeit bewältigte und unbedingt mit der beste Mann der Mannschaft war. Auch das 08-Verteidigerpaar Vender-Cangher tat schließlich seine Pflicht. Die Sodenheimer Käuferreihe war unverkennbar besser wie die von 08, die meist zu viel spielte und dabei die Bälle zu lange hielt. Was die Leistungen der Stürmer betrifft, so hatte Sodenheim wie üblich seinen Anstürmer in Ball, während die jungen Leute Lippner und Borne das Spiel bei 08 machten. Die Spielleitung lag bei Kettler, Waldhof.

Germania Friedrichsfeld - TSC Lang 4:2

Nach den guten Leistungen des Vorkontrags brachte das Spiel gegen Friedrichsfeld eine gewisse Enttäuschung. Wohl hielt sich Lang in der ersten Hälfte recht auf und heizte auch den Germanen tüchtig ein, doch nach dem Wechsel war das ganze Geschehen nur noch eine mit wenigen Ausnahmen einseitige Sache. Wenn trotz der hausüblichen Ueberlegenheit Friedrichsfelds in dieser Spielzeit nur zwei Treffer fielen, so lag dies nicht nur allein an der zusammengehaltenen Abwehr, denn Friedrichsfeld hatte immerhin eine Anzahl klarer Torchancen, die der durch viele Abgänge zum Militär ge-

Die Rasenpielerinnen, wenn auch mit etlichem Erfolg, hatten diesmal Glück, daß sie gegen den Turnverein beide Punkte retten konnten. Der Angriff des Meisters, mit einigen jungen Kräftigen durchsetzt, fand sich gegen die verstärkte Abwehr der Turnerinnen gar nicht zusammen. Die 46er Frauen dagegen hätten bei etwas mehr Glück - drei Bälle gingen an die Latte - und besserem Laufvermögen diesmal Chancen gehabt, wenigstens einen Punkt zu retten.

In Friedrichsfeld gab es eine nicht kleine Uebertragung. Die Platzbesitzer zeigten sich mit dem Erfolg antretenden Postlerinnen nicht nur ebenbürtig, sondern zeitweise sogar überlegen, so daß der Gewinn beider Punkte als in Ordnung gebend betrachtet werden muß.

